

Ausgabe 7

Frieda-Bote

Dorfgeschichte(n) zwischen Stockwiese und Mönchefort



Grußwort des Ortsvorstehers

Hallo liebe Friedenschen,

ein ereignisreiches, erstes Halbjahr 2022 liegt schon wieder hinter uns.

Nach den ersehnten Lockerungen des letzten Corona Lockdown begann es mit dem Osterfeuer, es folgte das Aufstellen des Maibaums an neuer Stelle vor der Weinberghalle, dem sich das Hof-fest auf dem Hof der Gaststätte Brand anschloss. Zuletzt haben wir gemeinsam das 5. Erdbeer-fest gefeiert, welches vom Vereinsstammtisch und dem Beerenhof Feußner wieder gut organisiert wurde. Die Sperrung der Leipziger Straße sorgte für ausreichend Platz und lud alle Besucher zum Verweilen ein.

Alle diese Feste wurden gut besucht und unser »Frieda« war positiv in aller Munde. Nachträglich nochmals vielen Dank den Ausrichtern dieser Feste. Ich hoffe, dass wir durch solche Anlässe in Frieda noch mehr zusammenrücken!

Wie bei meinen letzten Grußworten bereits erwähnt, findet dieses Jahr der Freiwilligentag am 17. September 2022 statt. Wir wollen wieder etwas auf dem Friedhof pflanzen und eine Säuberungsaktion an der Frieda starten. Weitere Aktivitäten werden wir noch bekannt geben. Zum gemeinsamen Abschluss sind wieder alle Helfer zu Kaltgetränken und einer Leckerei vom Grill eingeladen. Wir hoffen auf rege Beteiligung und sind für jede Anregung offen!

Bis dahin

Euer Frank
Ortsvorsteher



Grußwort aus der Redaktion

Liebe Leser*innen,

in den letzten Ausgaben konnten Sie an dieser Stelle regelmäßig ein Grußwort von Meinhard's Bürgermeister Gerhold Brill lesen. Jedoch besteht die Hauptaufgabe des Bürgermeisters nicht darin, Grußworte für Dorfzeitungen zu schreiben, sondern die Geschicke unserer 50 Jahren alten Gemeinde zu lenken. Auf Deutsch gesagt: Es gibt für einen Bürgermeister Wichtigeres zu tun!

Wenn dann auch noch Mitarbeiter*innen der Gemeindeverwaltung ausfallen, bitten wir Sie in dieser Ausgabe um Nachsicht, wenn es der Bürgermeister ausnahmsweise mal nicht schafft, einige Zeilen an die Friedenschen zu richten.

Apropos ausfallen: nachdem in den letzten zwei Jahren fast alle Veranstaltungen ausfallen mussten, wurde in den letzten Wochen wieder kräftig gefeiert in Frieda. Man hat gemerkt, wie gerne und gut wir Friedenschen das tun. Hoffen wir, dass die Zeit der Einschränkungen vorbei ist und in Frieda bald auch wieder Weihnachtsmarkt und Kirmes gefeiert werden kann.

Die Redaktion des »Frieda-Boten« wünscht allen Leser*innen viel Spaß bei der vorliegende Ausgabe und hofft weiter auf Ihre Unterstützung in Form von Spenden, Fotos, Textbeiträgen und Ideen - nur so kann der Frieda-Bote weiter existieren.

Oliver »Olli« Schott
Redaktion des »Frieda-Boten«



Impressum »Frieda-Bote«

Ansprechpartner:

Oliver Schott

Anschrift:

Brüder-Grimm-Straße 12
37276 Meinhard-Frieda

Telefon:

05651 60809 oder 0176 30335241

E-Mail:

frieda-bote@gmx.de

Der »Frieda-Bote« erscheint in einer Auflage von 800 Exemplaren und wird (dank Spenden) kostenlos an alle Haushalte in Frieda verteilt.

Sollten Sie weitere (oder bereits erschienene) Ausgaben (z.B. für den Versand an auswärts lebende Friedensche oder anderweitig Interessierte) benötigen, können Sie sich gerne an die Redaktion wenden.

Erhältlich ist der »Frieda-Bote« unter anderem auch in der Fleischerei Brand (Frieda), der Gemeindeverwaltung Meinhard (Grebendorf), im Feld-laden Kanngießer (Aue) oder vor der Haustür in der Brüder-Grimm-Straße 12 in Frieda. Sollte Interesse an einem Abonnement bestehen, wenden Sie sich bitte an die Redaktion.

EHRENURKUNDEN BEIM FESTKOMMERS ZUM 50. GEBURTSTAG DER GEMEINDE MEINHARD

Hohe Ehrung für verdiente »Friedsche«

Im Zuge der Gebietsreform wurde 1972 die Großgemeinde Meinhard gegründet. Anlässlich des 50. Jubiläums fand am 1. Mai 2022 ein Festkommers statt, bei dem verdiente »Friedsche« mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet wurden.

Bei dem zweistündigen Festkommers der etwas anderen Art gaben die vier Redner Heinrich Hogelucht, Hans Giller, Niclas Krannich und Gerhold Brill auf dem Schlosshof in Grebendorf einen kurzweiligen Einblick in die Geschichte und das aktuelle Geschehen der Gemeinde.

Nach einem Auftritt des Trompetencorps Meinhard wurden (passend zum Anlass) 50 Frauen und Männer aus Meinhard für ihr soziales, kulturelles, gemeinschaftliches und ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet, darunter auch neun Einzelpersonen und eine Gruppe aus Frieda, die wir hier (in alphabetischer Reihenfolge) näher vorstellen wollen.

(Die hier veröffentlichten Ehrungstexte wurden uns freundlicherweise von der Gemeinde Meinhard zur Verfügung gestellt).

Reiner Blum

Reiner Blum und der Heimatverein sind eine Gemeinschaft. Aber auch die Tischtennisabteilung des TSV Frieda hat er in der Vergangenheit vorangebracht. Mit seinem unglaublichen Wissen zur Geschichte der Gemeinde und seines Ortsteils hat er schon so manchen beeindruckt.

Rene Dittmann

René Dittmann kümmert sich ehrenamtlich als Wehrführer um die Feuerwehr Frieda. In letzter Zeit nahm der Neubau des Feuerwehrhauses viel Zeit und Nerven in Anspruch. Er brachte die Arbeiten voran und leistete neben seinen Kameraden unzählige Stunden am Bau. Auch der Gemeinde steht er immer wieder zur Seite, wenn es darum geht mit technischem Equipment auszuhelfen und das auch beim Festkommers der Gemeinde.

Christel Fischer-Koch

Unzählige Meinharder Kinder verdanken ihr, durch ihre liebevolle Art und ihre Fürsorge, eine unvergessliche Kindergartenzeit. Gemeinsam mit der Feuerwehr Frieda hat sie die Brandschutzerziehung der Kindergartenkinder ins Leben gerufen, welche nach wie vor ein fester Bestand-

teil des Kindergartens ist. Als Leiterin hat sie die Kinder und den Kindergarten in Frieda geprägt.

Christian Genau

Christian Genau war zehn Jahre im Ortsbeirat Frieda tätig und ist im vergangenen Jahr ausgeschieden. Währenddessen war er auch vier Jahre Ortsvorsteher und hat sich für die Belange seines Ortsteils eingesetzt.

Alexander Hempel

Wenn aktive Hilfe in Frieda gebraucht wird, ist er da: Alex Hempel. Mit seinem Schlepper steht er zur Stelle, wenn er gebraucht wird. Mit Holz kennt er sich aus wie kein zweiter. Ob im Heimatverein, bei den Waldinteressenten oder dem Ortsbeirat, Alex ist immer dabei.

Helmut Hering

Helmut Hering war in der Vergangenheit viele Jahre kommunalpolitisch aktiv, so hatte er unter anderem auch 17 Jahre lang den Posten des Ortsvorstehers von Frieda mit Leidenschaft inne. Auch in den Vereinen, wie zum Beispiel im Heimatverein, bringt er sich aktiv ein. Sein Sachverstand als Bauingenieur war ebenfalls immer wieder gefragt.

Gerd Herzog

Gerd Herzog war von 1985 bis 2021 Beigeordneter im Gemeindevorstand. Von 2002 bis 2016 hatte er das Amt des Ersten Beigeordneten inne und engagierte

sich ehrenamtlich in der SPD-Fraktion. Mit seinem Fachwissen konnte er sich immer gut in Diskussionen einbringen.

Hans Himberger

Hans Himberger, der »Seniorenkoch« aus Frieda. Mit seiner Idee, mit und für Senioren zu kochen, schaffte er in Meinhard etwas Einmaliges. Die Idee kam bei allen gut an und so waren die Mittagstische immer gut gefüllt. Es verdient Respekt und Anerkennung, in dem Alter so etwas auf die Beine zu stellen.

Oliver Schott

Mit dem »Frieda-Boten« hat Oliver Schott etwas Einmaliges und Besonderes geschaffen, was es noch nicht gab. Auch wenn man sich in Frieda und Umgebung umhört, merkt man, wie begeistert die Leute sind. Gemeinsam mit seiner Frau ist er stets auf der Jagd nach neuen Geschichten. Ob Aktuelles oder Historisches, es gelingt ihm immer wieder tolle Texte rund um Frieda zu veröffentlichen.

Kegelbahnrenovierungsteam

Dieses tolle Team hat in über 1.100 Arbeitsstunden die alte Kegelbahn in Frieda renoviert und wieder auf Vordermann gebracht. Unzählige Tage und Wochenenden wurden freiwillig und zum Wohl der Gemeinschaft »geopfert«, um dem Ort eine schöne Kegelbahn zu bieten. Ohne das freiwillige Engagement dieser Truppe wäre eine Sanierung der Kegelbahn nicht möglich gewesen.



Diese Friedschen wurden mit einer Ehrenurkunde der Gemeinde Meinhard ausgezeichnet:

Hinten von links: Rene Dittmann, Gerd Herzog, Alexander Hempel, Norbert Flügel (für das Kegelbahn-Renovierungsteam), Reiner Blum, Oliver Schott und Ortsvorsteher Frank Gimbel.

Vorn von links: Christel Fischer-Koch, Bürgermeister Gerhold Brill, Hans Himberger und Helmut Hering.

AM OSTERSAMSTAG RICHTETE DIE JUGENDFEUERWEHR AUS FRIEDA DAS OSTERFEUER AUS

Endlich wieder ein Osterfeuer in Frieda

Nach zwei Jahren Zwangspause konnte am 16. April am Gänseäcker endlich wieder ein Osterfeuer entzündet werden.

Nachdem die Jugendfeuerwehr schon in der Osterwoche in Frieda unterwegs war, haben am Ostersonntag alle Feuerwehrleute gemeinsam im Dorf den bereit gelegten Baumschnitt der Einwohner gesammelt und zum Gänseäcker transportiert.

Hier wurde das zahlreich gesammelte Brennmaterial mit Hilfe des Teleladers vom Wanfrieder Beerenhof Feussner zu einem stattlichen Haufen aufgestapelt. Mittags war die Arbeit getan und es gab ein gemeinsames Mittagessen, dass die

Fleischerei Brand gespendet hatte.

Ab 18 Uhr wurde der Grill bestückt und der Getränkewagen begann mit dem Ausschank. Keiner der vielen Besucher musste Hunger oder Durst leiden.

Unter dem Strich wurden 400 Bratwürstchen, 23 Kisten Bier, 20 Liter Glühwein und zehn Kisten alkoholfreie Getränke an den Mann gebracht.

Gegen Mitternacht konnte der Brandsicherheitsdienst ohne Vorfälle beendet werden.

Die Jugendfeuerwehr und die kleinen Feuerwehrleute bedanken sich bei allen Besuchern und für die vielen Sach- und Geldspenden.

Text und Fotos: Marion Gimbel



Vor dem Einsammeln des Baumschnitts stellten sich alle Beteiligten zum Gruppenfoto auf.



Besondere Spende der Familie Klaus Meyer.



Mit einem Spezialfahrzeug vom Beerenhof Feußner aus Wanfried wurde das Osterfeuer aufgestapelt und unter Bewunderung der Gäste abgebrannt.



PASCAL PETRI IST TOTAL BEGEISTERT VON DER SPENDE DES ROTARY-CLUB ESCHWEGE

Rauchhaus für die Jugendfeuerwehr

Brandschutzerziehung für die Jüngsten hat in Meinhard eine lange Tradition. Dank einer Spende des Rotary-Club Eschwege kann die Schulung jetzt noch besser erfolgen.

Groß war die Freude bei der Jugendfeuerwehr Meinhard, als man vor kurzem ein sogenanntes »Rauchhaus« in Empfang nehmen konnte.

»Mit diesem speziell angefertigtem Häuschen kann man den Kindern praxis-

nah vermitteln, wie man sich im Ernstfall verhält«, erklärt Pascal Petri, der in der Gemeinde Meinhard für die Jugendfeuerwehren verantwortlich ist.

Anhand verschiedener Szenarien wie zum Beispiel der Rauchentwicklung im Haus oder dem Signalton eines Rauchmelders lernen die Jüngsten den richtigen Umgang mit der Gefahr.

Zusätzlich können zu Demonstrationszwecken Lichter und Lüfter ausprobiert werden.



Vertreter des Rotary-Club (links) übergaben das Rauchhaus an die Feuerwehr. Foto: Dieter Petri

BEIDE FSA-MANNSCHAFTEN SCHAFFTEN DEN KLASSENERHALT

Die Saisonziele erfüllt

Es ist geschafft! Die Seniorenteams der SG FSA haben die Fussballsaison 2021/2022 erfolgreich überstanden und sich mit beiden Mannschaften den Klassenerhalt in ihren Ligen gesichert und damit die Saisonziele erfüllt!

Während die I. Mannschaft gleich zu Beginn der Abstiegsrunde durch wichtige Siege gegen die SG Abterode/Eltmannshausen und den SSV Witzenhausen den Klassenerhalt einfuhr, musste die II. Mannschaft eine ganze Rückrunde um den Klassenerhalt kämpfen, spielte dabei aber eine der besten Rückrunden der jüngeren Vergangenheit.

Schlechter Saisonstart

Die Saison in der Kreisoberliga war für die »Erste« sicherlich eine Berg- und Talfahrt. Mit dem denkbar schlechtesten Saisonstart der letzten 15 Jahre befand sich die Truppe von Spielertrainer Sebastian Lenz nach der Halbzeit der Hinserie nur knapp vor dem Tabellenschlusslicht aus Witzenhausen bevor man durch zahlreiche Siege (unter anderem gegen den späteren Meister aus Herleshäusen/Nesselröden/Ulfgrund!) eine fantastische zweite Hälfte spielte und sich zudem gegen viele direkte Abstiegs Konkurrenten drei Punkte erarbeiten konnte. Platz 9 von 15 Mannschaften war der Lohn für einen tollen Endspurt.

Trainerwechsel zur Winterpause

In der Winterpause entschied sich der Vorstand für einen Wechsel an der Trainerposition. Für den sehr geschätzten Spielertrainer Sebastian Lenz, der wieder ganz als Spieler in Erscheinung trat, kam mit Michael Bartholmai ein sehr be-

kanntes Gesicht aus dem Werra-Meißner-Kreis zu den Kleeblättern.

Nach intensiver und längerer Winter Vorbereitung schaffte die Mannschaft schnell die wichtigen Zähler für den Erhalt der Klasse und brachte dann die letzten Spiele unter erheblichen Personalproblemen mit versöhnlichem Ende in Sontra (4:1-Auswärtssieg) ins Ziel.

Auch FSA II wendete das Blatt

Schwieriger gestaltete sich schon die Lage bei der II. Mannschaft, denn nach Abschluss der Hinrunde stand man auf dem vorletzten Tabellenplatz.

Das Ziel der SG FSA war nun, alles für die »Zweite« zu geben, um die vielen benötigten Zähler einzufahren.

Gleich zu Beginn gewannen die Jungs von Oliver Heeg in Niederhone und mit weiteren Siegen gegen Hörne, Witzenhausen und Roßbach gelang durch eine großartige Rückrunde der sichere Klassenerhalt.

Positiver Ausblick in die Zukunft

Für beide Teams soll diese Tendenz Mut machen, denn zusätzlich zu ordentlichen Ergebnissen bleibt auch der Kader der Kreisoberliga-Mannschaft noch mindestens ein Jahr geschlossen zusammen und kann nun vollständig auf die junge, quirlige A-Jugend hoffen, die mit acht Spielern komplett zum Seniorenbereich dazustößt.

Bereits seit dem 24. Juni 2022 rufen die Trainer wieder zum Start der Vorbereitung, welche von vielen Testspielen, knackigen Laufeinheiten sowie spielerischen und taktischen Verbesserungen geprägt sein wird.

Text/Foto: Lucas Harbich



Teamgeist und mannschaftliche Geschlossenheit waren ausschlaggebend für den Klassenerhalt.

Geschenke für echte Frieda-Fans



Fahne »Verliebt in Frieda«

ca. 80 x 120 cm mit Ösen **19,90 Euro**



Kissen »Verliebt in Frieda«

ca. 30 x 30 cm

9,90 Euro



Minishirt »Verliebt in Frieda«

mit Saugnapf

9,90 Euro



Kaffeetasse »Verliebt in Frieda«

ca. 300 ml

7,90 Euro



Baumwolltasche »Verliebt in Frieda«

ca. 35 x 42 cm

4,90 Euro

Zu bestellen über den »Frieda-Boten«:
frieda-bote@gmx.de / 0176 30335241

Das Ende des 2. Weltkrieges in Frieda

Von September 1939 bis Mai 1945 tobte der 2. Weltkrieg in Europa und auch Frieda blieb nicht verschont.

Viel ist von den Geschehnissen in unserem Dorf nicht bekannt, aber einen lebhaften Eindruck der letzten Kriegstage vermittelt das Tagebuch des damaligen Bahnhofswärters Oskar Flügel, das wir in Auszügen veröffentlichen dürfen.

Ein Dankeschön geht an Jutta Schill, die uns diese historischen Aufzeichnungen aus dem Nachlass von Arno Flügel zur Verfügung gestellt hat.

3. April 1945, Dienstag (Fortsetzung)

Als ich gerade ein Stück den Berg hinunter quer durchs Holz gerannt war, fielen plötzlich vor dem Eichenberg Schüsse. Weitere Schüsse gingen in das Friedaer Tal zur Wolfsgrube und dann wieder näher an den Berg. Ich konnte nun Mutter und Inge nicht allein lassen und kletterte wieder hoch zu ihnen.

Inzwischen krachte Schuss auf Schuss ins Dorf. Auch in unsere Nähe sausten mehrere Schüsse, so dass wir stiften gehen mussten. Im Laufschrift ging es zu den Fuchslöchern. Kaum dort angekommen hörten wir die neuen Abschüsse und gleich darauf die Einschläge in der Gegend, wo wir vorhin lagen.

Jetzt ging es wieder weiter bis zur nächsten passenden Deckung. Eine neue Salve sauste kurz über uns hin. Im Laufschrift rannten wir drei den Berg hinan, bis die nächsten Abschüsse zu hören waren. In Deckung liegend wurden die Einschläge unter uns abgewartet und dann ging es weiter immer in Richtung Berg, Hundsgraben, Eisenbahndamm. Mehrere Salven lagen immer noch in unsere Nähe. Während dieser Zeit flogen auch die Granaten immer wieder nach Frieda ins Dorf. Außer den erwähnten Bränden konnte ich weiter keine beobachten.

Am Himmel nichts wie Flieger und Flieger, die kurvten nur so darum, dazu die Luftkämpfe mit den vielen MG-Garben, die zur Erde brausten.

Wir ließen uns nicht irre führen und zogen am Waldrand entlang über den Berg bis zur Rehhecke in die Unterführung durch die die Bebendorfer Werra durchfließt.

Hier angekommen ruhten wir uns etwas aus, bis wir dann merkten, dass der Beschuss nach Frieda aufhörte.

Nun ging es heraus auf den Eisenbahndamm um unser Dörfchen zu sehen.



* 13.04.1895

† 12.05.1979

Inzwischen kamen Georg Hellwig, Rudolf Hering und Karl Baum aus der Rehhecke, denen wir alles erzählten, was sich in Frieda zugetragen hatte.

Da die Beschießung wirklich nachgelassen hatte und wir an dem weißen Qualm die Löscharbeiten bemerkten, hielt es uns nicht mehr und wir gingen unter dem Waldrand entlang nach Frieda.

Es ließ uns keine Ruhe zu erfahren, was mit den Unsrigen in den letzten drei Stunden geschehen war.

Quer über die Wiese sahen wir schon die Schäden des Dorfes. An Beck's qualmender Scheune vorbei ging es bis zum Bahnhof.

Hier sah es bunt aus. Durch einen Treffer im Güterboden waren die beiden Schuppentore rausgeschleudert. Die Fenster am Güterboden herausgerissen, die Wände verschoben und nach außen gedrückt und im Dach ein großes Loch. Überall in der Gegend lagen Treffer. Auch unsere Waschhausdecke war durch einen Schuss herabgefallen, der jedoch nicht explodiert war.



Der Bahnhof wurde mehrfach getroffen und dadurch schwer beschädigt.

Schwer mitgenommen war unsere Kirche. Der Turm, das Schiff und das Dach der Kirche hatten mehrere Treffer. Unser letztes Glöckchen war stark gerissen und klanglos. Die Splitter waren durch die Decke hindurch bis in das Innere der Kirche geschlagen. Ein trostloses Bild, diese Kirche von außen und innen. Neben der Kirche, im Schulgarten, sowie auf dem Anger sah man wieder Schusslöcher.

In der Mühle waren viele Treffer auf Haus- und Scheunendächern, allein 18 Schuss auf dem Grundbesitz der Mühle! Mehrere hundert Schuss waren in unser Dörfchen gesaut und Gott sei Dank ist niemand verwundet oder getötet worden.

Anmerkung der Redaktion:

In den folgenden Absätzen des Tagebuchs zählt Oskar Flügel zahlreiche Häuser und Gebäude in Frieda auf, die bei dem Feuergefecht getroffen und beschädigt wurden.

Diese Aufzählung haben wir zur besseren Anschauung in einer Skizze auf Seite 8 dieser Ausgabe eingezeichnet.

Inzwischen war nun auch der Weinberg, der Münzenberg sowie Schwebda und das Gelände vor und hinter Schwebda von Artillerie beschossen worden.

Amerikanische Langrohrgeschütze, die hinter dem Leuchtberg standen, schossen auf das Eichsfeld in Richtung Lengenfeld.

Der Volkssturm, der in Frieda lag, war fort, wie vom Winde fortgeblasen. Niemand wusste mehr was von ihnen.

Zur selben Zeit schoss auch amerikanische Artillerie nach dem Viadukt, dem Tal dahinter und auf den Eichenberg.

Am Eichenberg saßen noch ein paar Fallschirmjäger in ihren Löchern. Auch auf Georg Bachmann's Berg steckten noch einige verbissene Fallschirmjäger und schossen auf die Fahrzeuge, die sich auf der Auschen Straße bewegten.

Unsere Wohnung am Bahnhof war noch leer und verwaist. Es sah aus, als sei jemand ein- oder ausgezogen. Wir selbst hatten auch keine Ruhe, da der Weinberg durch die Fallschirmjäger noch besetzt war und beschossen wurde.

In der Dämmerung zogen wir ab nach dem Eichenberg in die Laube, in der wir die Nacht verbrachten. Uns angeschlossenen hatten sich Großmutter, Emil, Hedwig, Inge, Marlies und Inges Mutter.

Gegen Abend des 3. April 1945 erschütterte unser Dorf noch ein lauter Schlag.



Das Viadukt in der Stockwiese war von der Wehrmacht gesprengt worden.

Das Viadukt in der Stockwiese war von deutschen Truppen gesprengt worden.

4. April 1945, Mittwoch

(Wetter: kalt, trüb und regnerisch)

Die ganze Nacht hindurch lag Artilleriefeuer in unserer Gegend. Mehrere Salven sausten auf den Kahlenberg, Mühlrain, hinter die Topfmühle, Hopfenberg, den ganzen Berghang entlang bis vor den Tunnel, in dem viele Friedaer Zuflucht gesucht hatten.

Andere Schüsse lagen am Eisenbahndamm neben der gesprengten Brücke und weiter bis nach Großtöpfer.

Conrad Göbel's Haus hatte schon am Abend einen Treffer bekommen, so daß er mit Frau und Tochter eine Zeit lang verschüttet war und erst durch Zugreifen von Nachbarn befreit werden konnte.

Weitere Schüsse aus Richtung Eschwege kommend lagen auf dem Wassergraben. Andere flogen über uns hinweg und explodierten in Geismar und Lengendorf. Am Morgen wehte auf dem zerschossenen Kirchturm die weiße Fahne, die dann später von den noch hier herumlungenden Fallschirmjägern heruntergeholt wurde. Hiernach folgten große Auseinandersetzungen mit diesen noch verbissenen Kämpfern.

Alle Friedaer die im Eisenbahntunnel die Nacht zugebracht hatten, mussten bei Tagesanbruch den Tunnel räumen, da deutsche Truppen die beiden Eingänge zur Verteidigung besetzten. Das Dorf selbst war fast den ganzen Tag frei von Soldaten.

Alles war dabei etwas aufzuräumen. Der Anblick unseres kleinen sauberen Dorfes war furchtbar. Die Straßen waren durch herabhängende Drähte, Balken, Ziegelsteinen usw. versperrt. Unsere Sirene mit ihrem erschreckenden langanhaltenden Alarm hatte den Betrieb eingestellt, da das Starkstromnetz zerstört war. Überall fand man deutsche Ausrüstungsstücke, Stahlhelme, Gasmasken, Uni-

formstücke, Gewehre, Munition, Panzerfäuste, Handgranaten und mehr.

Amerikanische Beobachtungsflugzeuge flogen ganz niedrig am Dorf vorbei, um die hiesige Besatzung festzustellen.

Andere Beobachtungsflugzeuge leiteten das Fernfeuer der amerikanischen Artillerie, die von Eschwege nach Lengendorf, Struth und in diese Gegend schoss, wo vermutlich Truppenansammlungen beobachtet wurden. Die deutsche Luftwaffe war vom Himmel vertrieben.

Nach Beendigung der Beschießung unseres Dorfes, am 3. April, rollte nun gegen 17.00 Uhr auf der Landstraße Niederdünz bach - Aue - Wanfried ununterbrochen amerikanisches Kriegsmaterial in Richtung Völkershäuser und Großburschla.

In Großburschla war es durch schnelles Handeln der Bewohner nicht zur Brückensprengung gekommen, so dass alles Material über diese Brücke nach Altenburschla, Wanfried und von da weiter über Katharinenberg in Richtung Mühlhausen rollte.

Panzer hinter Panzer sah man durch Aue rollen, immer längere Kolonnen und ohne Abbruch, so dass die restlose Niederlage nicht mehr lange ausbleiben konnte.

Kleinere amerikanische Lkw und Panzerspähwagen rollten wiederholt bis zur gesprengten Werrabrücke heran, um die Sprengung auszumessen. Mehrmals kam es dabei zum Feuerkampf zwischen obiger Besatzung und den noch im Weinberg sitzenden einzelnen Fallschirmjägern.

Nachdem wir schon früh durch den Artilleriebeschuss in der Laube geweckt wurden, zogen wir mit etwas Habe in die Schlucht der Wolfsgrube ab.

Ich selbst ging vom Eichenberg (Laube) kurz ins Dorf, um etwas Näheres über die Lage zu erfahren. Jedoch es war alles unverändert, die paar Männerchen wollten hier die Front aufhalten.

In der Wolfsgrube angelangt, richteten wir uns an einer geschützten Stelle ein kleines notdürftiges Lager her, machten etwas Rast und stärkten uns.

Später gingen dann Inge und ich nach Hause, um das Vieh zu füttern. Emil, Hedwig und Marlies gingen nach Hause und kochten frischen Kaffee. Nachdem wir nun in der Schlaggasse Kaffee getrunken hatten, nahmen wir warmen Kaffee und noch etwas zu Essen für Mutter, Großmutter und Inge mit in die Wolfsgrube. Peter Haase, Georg Flügel und Eduard Kühn kamen aus dem Hundsgaben, um etwas Warmes zu holen.

Den ganzen Mittag sausten jedoch amerikanische Jabos (Jagdbomber) über uns hin und suchten nach Truppen.

Im Laufe des Nachmittages ließen wir uns auch dort nicht mehr halten und zogen wieder ab. Inge, Mutter und ich gingen zum Berg in die Laube und Großmutter, Hedwig, Emil und die Kleinen nach Hause. Während wir drei bei etwas Sonnenschein vor der Laube standen, kamen plötzlich drei amerikanische Lkw am Hüttchen vorbei gefahren und wollten nach Frieda. Zur selben Zeit kamen auch zwei Fallschirmjäger vom mittleren Wiesenweg auf die Straße. Alles stutzte, auch wir. Die drei Wagen hielten an, die Panzerjäger warfen ihre Klamotten in den Straßengraben und liefen quer über die Länder in unsere Richtung. Einige amerikanische Soldaten, die ausgestiegen waren, riefen den Panzerjägern etwas zu. Diese blieben für einen Moment stehen und liefen dann weiter in den Wald. Nun drehten auch die drei US-Fahrzeuge um und verschwanden hinter dem Hüttchen in Richtung Wanfried.

Jetzt war für uns an dieser Stelle der Zeitpunkt zum Abrücken gekommen. Rasch entschlossen, packten wir unsere Sachen zusammen und luden den Handwagen voll, Rucksäcke auf dem Rücken und dann ging es die Straße lang nach Hause. Einen Koffer gaben wir bei Peter Haase ab, meine Briefmarken auf der Ecke, einen Sack und Korb bei Georg Schäfer, Schlaggasse, einen Koffer bei Mangold, den Rest am Bahnhof. Um den übrigen Rest zu holen gingen Mutter, Inge und Hedwig noch mal mit dem Handwagen an den Berg. Emil und ich gingen ihnen auf der Wiese entgegen und brachten alles in die Schlaggasse. Am Bahnhof zu schlafen, war uns der Lage entsprechend zu ungewiss und so beschlossen wir dann abends in der Schlaggasse zu schlafen.

Fortsetzung folgt ...

MEHR ALS 100 GRANATEN SCHLUGEN IN DEN LETZTEN KRIEGSTAGEN IN FRIEDA EIN

Beschuss auf Frieda am 3. April 1945

Am 3. April 1945 wurde Frieda von US-Panzern beschossen. Diese standen auf der Straße zwischen Aue und Wanfried und erwiderten das Feuer, nachdem sie von Frieda aus beschossen wurden.

Der Angriff dauerte über mehrere Stunden und im Verlauf des Feuergefechts

landeten weit mehr als 100 Granaten von den amerikanischen Panzern im Dorf.

Anhand der Aufzeichnungen und Notizen vom damaligen Friedaer Bahnhofsvorsteher Oskar Flügel (siehe Seite 6 und 7 dieser Ausgabe) wurde eine Skizze erstellt, auf der zu sehen ist, wo unter

anderem an diesem Tag Geschosse in Frieda landeten.

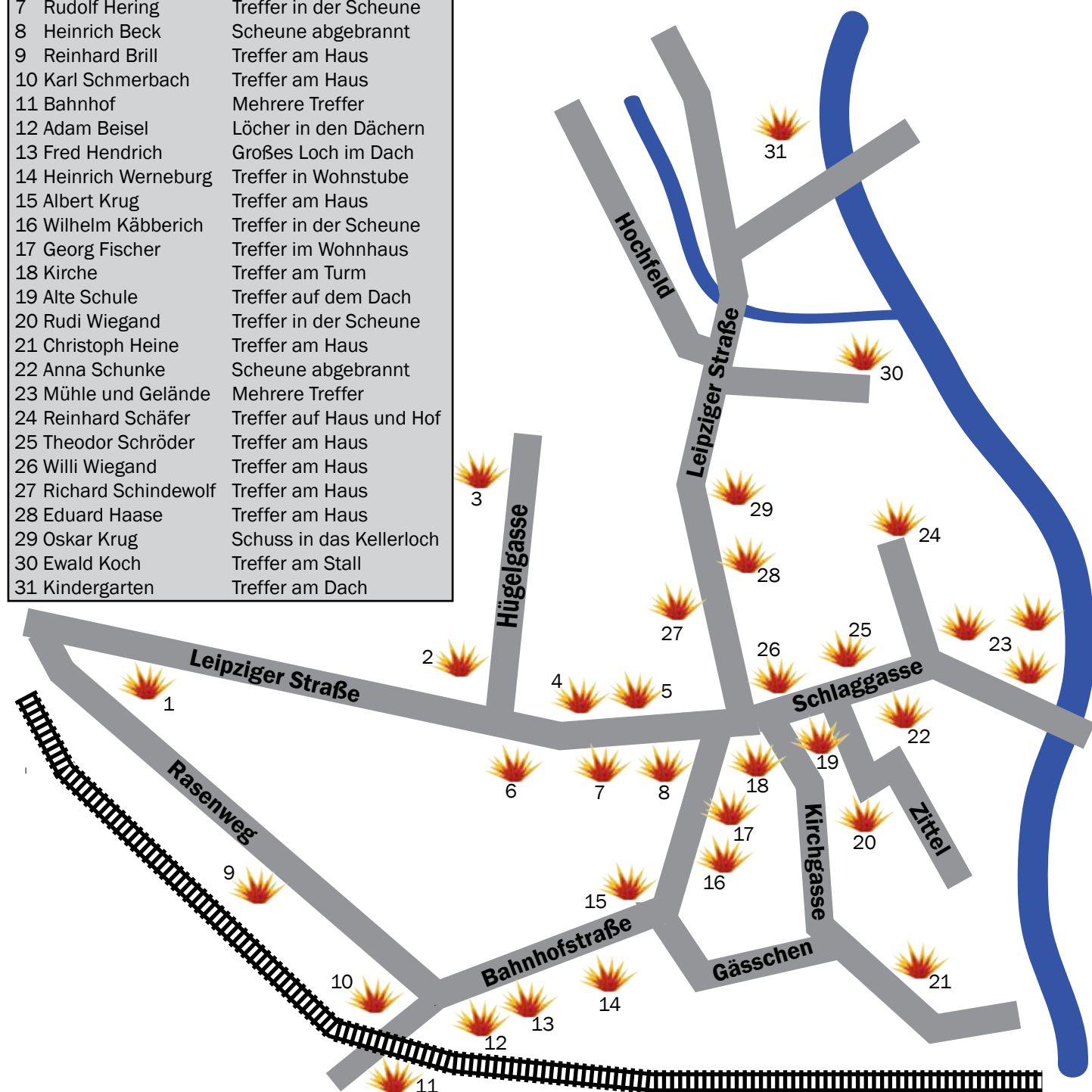
Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es werden hier nur die Häuser und Gebäude aufgeführt, die

besonders schwer getroffen und in den Aufzeichnungen von Oskar Flügel vermerkt wurden.

Neben den hier eingezeichneten Treffern hatte auch das Haus und die Werkstatt von Karl Heine an der Frieda-Brücke einige Treffer abbekommen. Mehr als 30 Schüsse verfehlten (zum Glück) ihre Ziele und landeten auf der Wiese.

Aber nicht nur Gebäude wurden beschädigt. Zahlreiche Geschosse landeten auf den Straßen und durch die Druckwellen gingen unzählige Fensterscheiben zu Bruch.

1	Karl Hellwig	Treffer am Haus
2	Ludwig Deisenroth	Hausecke weggerissen
3	Conrad Göbel	Treffer am Haus
4	Kurt Marquardt	Treffer am Haus
5	Otto Krug	Treffer am Haus
6	Heinrich Reimuth	Treffer am Haus
7	Rudolf Hering	Treffer in der Scheune
8	Heinrich Beck	Scheune abgebrannt
9	Reinhard Brill	Treffer am Haus
10	Karl Schmerbach	Treffer am Haus
11	Bahnhof	Mehrere Treffer
12	Adam Beisel	Löcher in den Dächern
13	Fred Hendrich	Großes Loch im Dach
14	Heinrich Werneburg	Treffer in Wohnstube
15	Albert Krug	Treffer am Haus
16	Wilhelm Käßberich	Treffer in der Scheune
17	Georg Fischer	Treffer im Wohnhaus
18	Kirche	Treffer am Turm
19	Alte Schule	Treffer auf dem Dach
20	Rudi Wiegand	Treffer in der Scheune
21	Christoph Heine	Treffer am Haus
22	Anna Schunke	Scheune abgebrannt
23	Mühle und Gelände	Mehrere Treffer
24	Reinhard Schäfer	Treffer auf Haus und Hof
25	Theodor Schröder	Treffer am Haus
26	Willi Wiegand	Treffer am Haus
27	Richard Schindewolf	Treffer am Haus
28	Eduard Haase	Treffer am Haus
29	Oskar Krug	Schuss in das Kellerloch
30	Ewald Koch	Treffer am Stall
31	Kindergarten	Treffer am Dach



EHEPAAR AUS HEILBRONN HAT DIE ALTE SCHULE GEKAUFT UND MÖCHTE AUF DEM HOF EIN CAFÉ ETABLIEREN

Das »Café im Hof« öffnete seine Tore

Da soll noch einer sagen, in Frieda wäre nichts los. Seit Pfingsten hat das »Café im Hof« seine Tore geöffnet.

Die Radfahrer und Spaziergänger staunten nicht schlecht, als sie an Pfingsten an der »Alten Schule« am Kirchplatz vorbeikamen und das Schild »Café geöffnet« sahen. Beim genaueren Hinschauen erkannte man einige Tische und Stühle und ein freundliches Ehepaar, das auf Gäste wartete.

Im Gespräch mit dem »Frieda-Boten« sprachen Jürgen und Claudia Schwarz, die zur Zeit das geschichtsträchtige Haus sanieren, von ihren Plänen spätestens 2024 von Heilbronn nach Frieda zu ziehen und dann im Hof ein kleines, uriges Café zu eröffnen.

Generalprobe an Pfingsten

Ob sich ein solches Café lohnt, wollen sie schon jetzt prüfen und haben an Pfingsten die Hoftore geöffnet. Geplant ist es, in den Sommermonaten von Juli bis September Radler, Spaziergänger und

Einheimische mit selbstgebackenem Kuchen, Kaffee und alkoholfreien Getränken zu verwöhnen.

Übernachtungsmöglichkeiten geplant

Auf lange Sicht sollen am Dorfmittelpunkt dann auch noch einige Übernachtungsmöglichkeiten für Radler entstehen.

Aktuell gibt es noch keine festen Öffnungszeiten, einfach mal reinschauen.

Wir freuen uns über die Attraktion und wünschen dem Ehepaar Schwarz viel Spaß und Erfolg bei dem tollen Projekt!



Am ehemaligen Dorfmittelpunkt, direkt an der Kirche, will das Ehepaar Schwarz ein Café etablieren.

AN CHRISTI HIMMELFAHRT WAR VIEL LOS AUF DEM HOF DER FLEISCHEREI BRAND

Hoffest 2022 - wie eine kleine Kirmes

An Christi Himmelfahrt fand auf dem Hof der Fleischerei Brand das traditionelle Hoffest statt, und der Zuspruch war sehr gewaltig.

Ab 11.00 Uhr war der Zapfhahn geöffnet, der Grill angefeuert und aus den großen Boxen drangen die ersten Klänge, für die DJ Ben. E verantwortlich war.

Was sich in den folgenden Stunden auf dem Hof abspielte, übertraf alle Erwartungen der Organisatoren.

Optimale Rahmenbedingungen

Unterstützt von optimalem Wetter (tro-

cken, aber nicht zu heiß) und einem hervorragend eingespielten Team, füllte sich der Hof minütlich und teilweise herrschte eine ausgelassene Stimmung wie auf einer Kirmes.

Zahlreiche Radfahrer machten Rast und auf dem Kirchen-Vorplatz sah es aus wie auf einer Fahrrad-Börse mit Dutzenden von Rädern.

Hinzu kamen unzählige Wanderer, Spaziergänger und natürlich viele Einwohner, die sich die Chance auf eine gegrillte Bratwurst oder ein Steak und ein frisch gezapftes Bier nicht entgehen lassen wollten.

Auch Lokal-Politiker waren dabei

Selbst einige bekannte Gesichter aus der lokalen Politik ließen sich sehen, was den Stellenwert der Veranstaltung unterstreicht.

Immer wieder musste Nachschub in flüssiger und fester Form auf den Hof gebracht werden, um alle kulinarischen Wünsche zu erfüllen.

Auch nachdem die Beschallung gegen 18.00 Uhr eingestellt wurde, ging es noch munter weiter.

Fazit: eine rundum gelungene Veranstaltung, die im kommenden Jahr hoffentlich eine Neuauflage erfährt.



Menschenmassen, wie man sie lange nicht gesehen hat, fanden sich am 26. Mai 2022 beim Hoffest in Frieda ein.

DIE GESCHICHTE DER MÜHLEN IN FRIEDA: DIE MITTELMÜHLE (1)

Mühle, Spinnerei, Zoll- und Wohnhaus

In Frieda hat es drei Mühlen gegeben, die sämtlich am Lauf der Frieda liegen und von diesem Bach mit seiner stark wechselnden Wasserführung angetrieben wurden. Von oben her sind dies die Topfmühle, die Mittelmühle und die Untermühle.

Nachdem wir uns in den letzten beiden Ausgaben mit der Topfmühle beschäftigt haben, geht es nun um die Mittelmühle. Die Mittelmühle lag am alten nördlichen Ortsrand des Dorfes am Mühlgraben westlich der Leipziger Straße.

Erster Müller George Rautenhausen

Als ersten Müller nach dem 30-jährigen Krieg kann man George Rautenhausen nennen, der am 22. Januar 1684 im Alter von 80 Jahren verstarb.

Er hatte schon vorher an seinen Sohn Johannes Rautenhausen abgegeben, der 1660 Margritha Gasmann ehelichte und am 25. April 1701 im Alter von 65 Jahren verstarb. Seine sechs Söhne verbreiteten den Namen Rautenhausen in Frieda und Umgebung.

Der älteste Sohn Johann Michael Rautenhausen (geb. 1661) heiratete 1682 Margritha Scharff und wird 1699 als Müller genannt.

1737 gehörte die Mühle je zur Hälfte den Brüdern Michael und Sittich Rautenhausen, letzterer geboren um 1677, 1697 mit Elisabeth Schilbe aus Aue verheiratet und am 5. Dezember 1744 begraben. Die Mühle musste 1737 dem Grundherrn, dem Obervorsteher von Keudell zu Schwebda, 18 Albus Grundzins entrichten, dazu an die landgräfliche Renterei Eschwege ein Dienst- und Zapfengeld von 5 Albus 2 Heller.

Übergabe an Johann Reinhard Mengel

Beide Müller hielten kein Vieh und übergaben die Mühle kurz nach 1737 an Johann Reinhard Mengel. Dieser wurde am 1. Oktober 1693 in Grebendorf geboren und starb am 2. Oktober 1763 in Volkerode.

Über seine Mühle heißt es 1748: „Die zweyte oder Mittel Mühle genant, Johann Reinhart Mengel erb- und eigenthümlich zustehend, hat 2 Mahlgänge, so unterschlächtig, und können auf selbiger alle

24 Stunden 4 Viertel gemahlen werden.“ Im dazugehörigen Kataster wird ausgeführt: „Johann Reinhard Mengell; Haus und Hof worinnen eine Mühle mit zwei unterschlechtigen Mahlgängen, die Mittelmühle genannt, ist denen v. Keudell zu Schwebda zins- und lehnbar.“

Der Müller hielt ein Pferd und eine Kuh; sein Gewerbeanschlag lag mit 288 Steuergulden genau so hoch wie bei der Topfmühle.

Die Mühle ging um 1757 an Reinhardts ältesten Sohn Wilhelm Mengel (1725-1788), der in zweiter Ehe Ottilia Reifurt (1737-1791) heiratete.

Nach dessen Tod erhielt sie der älteste Sohn Johannes Mengel (1752-1809), der 1774 Anna Martha Hase (1752-1781) und dann in zweiter Ehe Anna Elisabeth Wiegand (1750-1800) geheiratet hatte. Kurz nach 1800 vererbte er seinen Besitz an den ältesten Sohn Wilhelm (1775-1819), der 1803 Catharina Elisabeth Schmerbach geheiratet hatte. Im September 1807 weigerte sich dieser, einen Kanal zu reparieren, der das überflüssige Wasser von seinem Betrieb ableitete. Nach seinem Tod 1819 wurde wegen dieser Sache seine Witwe Catharina Elisabeth Mengel vorgeladen, die keine Verpflichtung zur Erhaltung des Kanals sah und mit drei Kreuzen unterschrieb. Obwohl sie nicht schreiben konnte, vertrat sie erfolgreich ihre Interessen.

Im Herbst 1819 verzichtete sie auf Ansprüche, die beim Bau der neuen Straßenbrücke durch Grundstücksabtretung und eine Notbrücke entstanden waren; dafür reparierte der Staat den strittigen Kanal beziehungsweise baute ihn neu.

1831 Ende der »Ära Mengel«

Dann kam Wilhelms Bruder Christoph Mengel (1793-1848) in die Mühle, der 1816 Anna Martha Neuroth (1791-1849) ehelichte. Er ist bis 1831 als Müller nachweisbar und verpachtete sie danach, wodurch die »Ära Mengel« in der Mittelmühle vorerst zu Ende ging.

Im erneuerten Steuerkataster von 1834-1837 gehörte die Mühle Wilhelm Mengels Erben und besaß noch immer zwei Räder, welche zwei Mahlgänge antrieben; der Ölschlaggang sei jedoch seit

etwa 20 Jahren eingegangen. Im eigentlichen Kataster wird zur Hausnummer 38 gesagt: „Wohnhaus worinnen eine Mahlmühle, die Mittelmühle, Remise mit Stube, Scheuer und Stallung.“

Geschwister Krug übernahmen 1838

Am 14. November 1838 wurden die noch unmündigen Geschwister Johannes und Anna Elisabeth Krug als Kinder von Johann Christoph Krug (1801-1882) als Besitzer der Mühle eingetragen.

Dieser entstammte der Müllerfamilie Krug von der Topfmühle, die im Jahr 1749 von der Neuen Mühle bei Niederwehren nach Frieda gekommen war.

Krug hatte 1832 Anna Catharina Mengel (1806-1837), die Tochter des Mittelmüllers Wilhelm Mengel geheiratet. 1840 ging er eine zweite Ehe mit seiner Cousine Anna Margaretha (1822-1862), der Tochter des Topfmüllers Johann Henrich Krug, ein, die in einem Anfall von Melancholie ihrem Leben durch Ertränken in der Werra ein Ende setzte.

Zu Christoph Krugs Zeit wurde eine Zimmerei angelegt, auch ein Stallgebäude mit Wohnhaus und Anbau sowie neue Schweineställe errichtet.

Ab dem 1. Januar 1854 wurde die Konzession des Müllers Christoph Krug zum Ölschlaggang auf 15 Jahre erneuert.

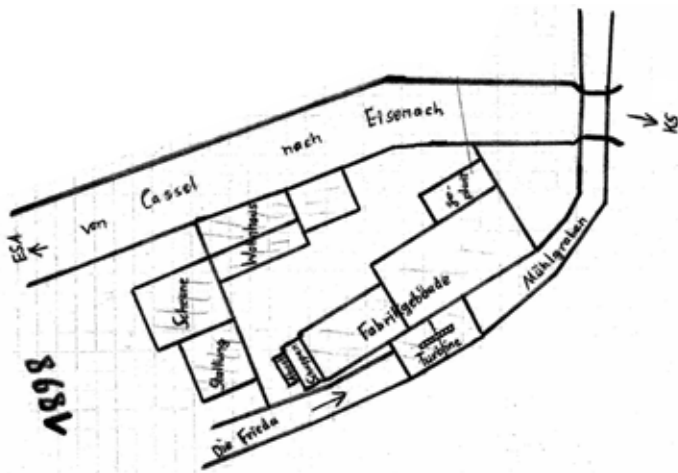
Ab 1. Oktober 1855 wurde Christophs Sohn Johannes Krug, der nun in den Betrieb mit eingestiegen war, die Gestattung zur Anlage und zum Betrieb eines dritten Mahlganges auf 15 Jahre erteilt. Am 3. März 1856 wollte der Müller Christoph Krug seine zu Frieda an der Landstraße gelegene Mühle, bestehend aus drei Mahlgängen und einem Ölgang, nebst den dazu gehörigen Mühlengerätschaften auf sechs Jahre verpachten.

1862 ist Johannes Wilhelm Schmerbach, ein Schwager des Johann Christoph Krug als Müller in der Mittelmühle belegt. Danach war sie offenbar im Besitz von J.C. Bödicker, was aus Versteigerungen 1866/67 hervorgeht.

1866 Verkauf an die Brüder Cahn

Am 4. April 1866 erwarben die Tuchfabrikanten Manus (1813-1877) und Selig (1817-1895) Cahn die Mühle, ab 1872 der jüngere Bruder Selig Cahn allein.

Dieser Text wurde von Karl Kollmann verfasst und erschien unter dem Titel »Von Wind und Wasser gedreht« 2014 in der Juni-Ausgabe der Zeitschrift »Das Werraland« (Herausgegeben vom Hauptvorstand des Werratalvereins 1883 e.V.). Wir bedanken uns ganz herzlich bei Karl Kollmann und Stefan Forbert, die uns den Text und die Bilder freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben!



Grundriss der Spinnerei Eichmann aus dem Jahr 1898.



Aufnahme der Spinnerei Eichmann um 1900.

Für den 19. September 1867 wurde zur Versteigerung von Material eingeladen, das wohl aus dem Vorbesitz stammte: eine Kammgarnspinnerei, eine Drehbank, eine Hobelbank nebst vollständigem Handwerkszeug, eine große Partie Alteisen, Bauholz, Bohlen und verschiedene andere Gegenstände.

Für den 26. November 1867 wurde öffentlich mitgeteilt: „Dienstag den 26. d. Mts. Vormittags von 10 Uhr an sollen in der Mühle der Herren Gebrüder Cahn zu Frieda die zur J.C. Bödicker'schen Concurssache gehörigen Mobiliar, Tische, Bettstellen, eine große Parthie altes Eisen, Maschinentheile, eichene Bohlen, eichene Baustücke, Holz, Lampen, Schreiner- und Schlosserhandwerkszeuge und verschiedene andere Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.“

1869 wurde der Mahlbetrieb eingestellt und eine Walkmühle mit Spinnerei eingerichtet.

Eichmann übernahm ab 1876

Am 25. Oktober 1876 wechselte die Mühle erneut den Besitzer und ging an den Tuchmachermeister Conrad Christoph Eichmann (1832-1895), der die Tochter Dorothea Catharina des Müllers Wilhelm Busch aus Schwebda geheiratet hatte. Die Familie Eichmann hatte in der Schulstraße 4 in Eschwege mit der Tuchmacherei begonnen; Conrad Christophs Bruder Philipp und dessen Nachkommen begründeten die Weberei Eichmann in der Bahnhofstraße 9 in Eschwege. Zum Gebäudebestand der Mittelmühle zählten 1877 das Wohnhaus mit Spinnerei, Mühle, Hofraum und Hausgarten, noch ein Wohnhaus, ein Fabrikhaus, Scheuer mit Stallung, Schuppen und ein Wolle-Häuschen.

Eichmann ersetzte 1890 das Wasserrad durch eine Turbine; das Turbinenhaus maß 5,60 x 10,90 m.

In diesem Zusammenhang ist eine Anzeige im Tageblatt vom 8. Februar 1890 zu sehen: „Wegen Betriebsumänderung habe ich folgende Mühlentheile preiswerth abzugeben: ein hölzernes Schau felrad, 2,8 m breit, 4,28 m Durchmesser, 2theilig mit 3 Radkränzen, vor 4 Jahren neu und äußerst stabil gebaut, eine Mühlenwelle 60 cm Durchmesser, 6 m lang, zwei gußeiserne, sehr starke Flügelzapfen, ein großes eisernes Stirnrad mit 132 Zähnen auf die Mühlenwelle gepaßt, ein kleines eisernes Stirnrad mit 33 Zähnen. Sämmtliche Theile sind sehr gut erhalten und noch bis Anfang Mai d.J. im Betriebe.“

1895 übernahm der 1858 in Schwebda geborene Ludwig Eichmann den Betrieb von seinem Vater, der am 3. März 1895 im Alter von 62 Jahren gestorben war.

Die entsprechende Eintragung im Handelsregister wurde im Tageblatt am 19. Juni 1896 veröffentlicht. Er errichtete das neue Kesselhaus und den Maschinenschuppen mit den Aborten.

Im Juli 1896 kam es zu einer Beschwerde von Einwohnern, dass die Turbine nachts zu laut sei. Der Besitzer Eichmann gab an, dass dies nur bei Wassermangel und hoher Auftragslage der Fall sei. Der Landrat untersagte daraufhin den Betrieb der eisernen Kammräder zwischen 21.00 und 4.00 Uhr, wogegen Eichmann aber Anfang 1897 Widerspruch einlegte. Die eisernen Zahnräder wurden sodann mit hölzernen Kämmen besetzt, um die Geräusche zu vermindern.

Am 14. Oktober 1905 annoncierte Eichmann in der Zeitung: „Hierdurch erlaube ich mir mein Lager in wollenen Herren- und Damenstoffen, hergestellt aus garantiert reiner hiesiger Landwolle in anerkannt dauerhaften Qualitäten, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Es werden auch Wolle und alte Strümpfe zu Stoffen umgearbeitet resp. umgetauscht.“

Im Jahr 1909 nahm Eichmann eine neue Dampfkesselanlage mit 12 Atm. Überdruck in Betrieb, die von der Firma Heinrich Lanz in Mannheim geliefert wurde. 1910 gehörte die Mühle nach wie vor Ludwig Eichmann, der auch Vorsitzender des örtlichen Soldatenvereins (Kriegervereins) war. Sie bestand damals aus einem Fabrikgebäude mit Treppenhaus und Turbinenhaus, dem Wohnhaus mit Anbau, einem Stallgebäude mit Lagerraum, einem weiteren Fabrikgebäude, einem Maschinenschuppen mit Abort und aus einem Hühnerhaus.

Kleinere Brände in 1912 und 1915

Am 31.12.1912 entstand in der zweiten Etage ein Brand, der sich aber zum Glück auf eine Spinnmaschine und angrenzende Bereiche beschränkte.

Am 26.2.1915 in der Frühe brach erneut ein Brand aus, der das Dachgeschoss der Wollgarnspinnerei vernichtete.

Kurz nach dem Krieg, im Frühjahr 1919, bot die Firma den Schafhaltern an, freigegebene Wolle zur Selbstversorgung im Auftrag zu Web- und Strickgarnen zu verarbeiten. Die Firma kaufte zu höchsten Preisen gewaschene und ungewaschene Schafwolle, alte und neue Strumpfabbfälle sowie alte und neue Wollabfälle.

Verkauf an Gebrüder Eberhardt

1919 wurde die Fabrik an die Gebrüder Eberhardt aus Apolda verkauft. Der Aufkauf von wollenen Abfällen wurde auch unter den neuen Eigentümern fortgesetzt.

Nun wurden alte Gebäude wie Scheune und Stallungen abgerissen und ein neues einstöckiges Fabrikgebäude mit den Maßen 16,50 x 10,90 m errichtet, außerdem ein Anbau an das Wohnhaus von 12,60 x 8,00 m. 1922 wurde ein Fabrikschornstein errichtet.

(Fortsetzung folgt)

TISCHTENNIS-NACHWUCHS DES TSV FRIEDA TRAINIERT MIT DEM DEUTSCHEN BUNDESTRAINER IN REICHENSACHSEN

Training mit Welt- und Europameister

Im dritten Anlauf hat es nun endlich geklappt, denn am 3. Juni 2022 fand von 14.00 bis 18.00 Uhr das bereits zweimal verschobene Training mit Bundestrainer Jörg Roßkopf statt, an dem der Tischtennis-Nachwuchs aus dem Werra-Meißner-Kreis teilnahm.

Die ursprünglich 32 geplanten Teilnehmerplätze waren binnen weniger Stunden vergriffen, so dass die Teilnehmerzahl kurzfristig auf 50 Kinder und Jugendliche erhöht wurde. Doch auch diese waren kurz darauf ausgebucht.

12 Kinder vom TSV Frieda dabei

Dem TSV Frieda war es gelungen, ein Dutzend Plätze für den eigenen Tischtennisnachwuchs zu ergattern, dementsprechend groß war die Freude bei den Kindern, die bereits seit Wochen dem »großen Tag« entgegen fieberten. Auch wenn die größten sportlichen Er-

folge von Bundestrainer Jörg Roßkopf aus einer Zeit stammten, als die meisten teilnehmenden Kinder noch gar nicht geboren waren, erkannten diese die einmalige Gelegenheit, mit einer Ikone im deutschen Tischtennis zu trainieren.

Neues Outfit und Training

Nachdem die Kids ihre neue Trainingskleidung in Empfang genommen hatten, ging es zum eigentlichen Training. An insgesamt 16 Tischen ging es darum, Techniken zu verbessern und zu festigen. Hilfreiche Tipps erhielten die Nachwuchsspieler dabei immer wieder vom Bundestrainer höchstpersönlich.

Fragen, Fotos und Autogramme

Aber nicht nur das Training wird den Kindern lange in Erinnerung bleiben, auch das Rahmenprogramm sorgte für Begeisterung bei den Teilnehmer*innen. Der Bundestrainer hatte seine original

Bronzemedaille mitgebracht, die er im Einzelwettbewerb bei den Olympischen Spielen in Atlanta 1996 gewonnen hatte. Damit nicht genug, durften die Kinder die Medaille für Fotos sogar umhängen! Selbstverständlich nahm sich Jörg Roßkopf auch Zeit für Fragen, Autogramme und Fotos.

Danke für diese tolle Veranstaltung

Mein Dank gilt an dieser Stelle Dieter Petri und dem TSV Vorstand für die organisatorische Unterstützung sowie Axel Fischer und Nico Marquardt für die Betreuung vor Ort.

In diesem Zusammenhang geht auch ein großes Dankeschön an den Tischtennis-Kreis Werra-Meißner und die Sportförderung der Sparkassen-Versicherung rund um das Team von Torsten Breuer, die diese Veranstaltung erst ermöglichten.

Text: Maik Helbig-Wengel

Fotos: Axel Fischer

Wer ist eigentlich Jörg Roßkopf?

Jörg »Rossi« Roßkopf ist ein ehemaliger deutscher Tischtennispieler und amtierender Bundestrainer.

Eine Auswahl seiner Erfolge:

- Mehrfacher Deutscher Meister
- 1989 Weltmeister im Doppel mit Stefan Fetzner
- 1992 Europameister Einzel
- 1992 Silbermedaille bei den Olympischen Spielen im Doppel mit Stefan Fetzner
- 1996 Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen im Einzel
- 1998 Europameister im Doppel mit Wladimir Samsonow
- Rekordnationalspieler



Gespannt lauschten die Kinder den wertvollen Tipps und Tricks vom Bundestrainer.



Am Rande des Trainings gab es für Louis Fischer noch die Chance zum Erinnerungsfoto.



Oliver Wengel (rechts) freut sich über die frisch unterschriebene Autogrammkarte.



Trainingspause für (von links): Timo Völzke, David Fischer, Lina Fischer und Emilia Grimm.



Ballwechsel von Kyra Völzke (links) und Amelie Weber unter den Augen des Bundestrainers.

MARTIN FRÖLICH SANIERT DAS EHEMALIGE ZOLLHAUS

Da bekommt Frieda ein echtes Schmuckstück



Wer derzeit durch die Leipziger Straße geht (oder fährt), der mag es kaum glauben: aus dem unansehnlichen und in die Jahre gekommenem ehemaligen »Zollhaus« wird ein echtes Schmuckstück!

Martin Frölich hat das Haus vor drei Jahren gekauft und seitdem gemeinsam mit seiner Frau einiges bewegt. Auch wenn noch nicht alle Arbeiten abgeschlossen sind, kann man schon ahnen, dass hier etwas ganz Besonderes entsteht.

Wer mehr über die bewegte Geschichte des Grundstücks erfahren möchte, dem empfehlen wir den Bericht auf Seite 10 und 11 sowie die Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.

Foto: Martin Frölich

UMFANGREICHE SANIERUNGSARBEITEN WAREN NÖTIG

Seit Gründonnerstag ist die Brücke wieder frei



Fast genau ein Jahr dauerten die Sanierungsarbeiten an der Werrabrücke zwischen Frieda und Aue, seit Ostern ist sie wieder befahrbar.

Bedingt durch einige Mängel waren die Arbeiten unumgänglich und trotz sorgfältiger Prüfungen und Planungen verzögerte sich die Fertigstellung der denkmalgeschützten Brücke. Neben einer neuen Brüstung und einem neuen Fahrbahnbelag wurden auch die Pfeiler sowie die Widerlager erneuert, wodurch eine höhere Belastung der Brücke möglich ist. Statt wie bisher 12 Tonnen liegt die Tragfähigkeit jetzt bei 16 Tonnen. Fast 1,6 Millionen Euro hat die Sanierung gekostet, wobei der Zuschuss vom Land Hessen nach dem Mobilitätsfördergesetz bei 1,1 Millionen Euro liegt.

GEWINNSPIEL DES »FRIEDA-BOTEN«

Glückliche Gewinner

Zugegeben, ganz einfach war das Rätsel in der letzten Ausgabe nicht, aber dennoch gingen viele richtige Lösungen ein.

Bei der gesuchten Person handelte es sich um THEOPHANU, die Kaiserin, der Kaiser Otto II. im Jahr 974 unter anderem das Dorf Frieda schenkte. Wer die ganze Geschichte nachlesen möchte, dem empfehlen wir Ausgabe 1.

Mehr als 20 Leser hatten die Antwort parat und wollten eins der »Frieda-Fan-Pakete« gewinnen.

Die Pakete bestanden aus einer Baumwolltasche, einer Kaffeetasse, einem Kissen und einer großen Fahne.

Bei der Auslosung hatten folgende Personen Glück und durften sich über die Fan-Pakete freuen: Helga und Erich Füllgraf, Saskia Eisenhuth sowie Bärbel und Norbert Flügel - herzlichen Glückwunsch!



Helga und Erich Füllgraf



Saskia Eisenhuth



Norbert und Bärbel Flügel

VON DEN LESERN ZUR VERFÜGUNG GESTELLTE FOTOS

Menschen aus Frieda öffnen die alten Fotoalben

Nach wie vor erhalten wir viele wunderschöne (alte) Fotos und Bilder aus unserem Dorf. Natürlich werden wir diese weiterhin der breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Sollten Sie auch noch alte Fotos haben, würden wir uns freuen, wenn Sie uns diese leihweise zur Verfügung stellen. Natürlich freuen wir uns nicht nur über Fotos, wir haben auch die Möglichkeit, Dias und Negative einzuscannen!

Liegen die Fotos bereit in digitaler Form vor, können Sie uns diese per E-Mail senden: frieda-bote@gmx.de

Wir danken den Friedschen, die uns diese tollen Fotos zur Verfügung gestellt haben. Unser Dank geht aber auch an die Leser, die uns dabei helfen, die Namen der Personen auf den Bildern zu ermitteln. Gerne freuen wir uns auf weitere historische Fotos mit und ohne Personen.



Die B-Jugend der SG FSA/Wanfried wurde in der Spielzeit 1973/74 Kreismeister

Hinten von links: Günter Herwig (Betreuer/Jugendleiter), Raimund Hagedorn, Peter Brand, Helmut Wetzels, Thomas Gottschald, Dietmar Schulenburg, Werner Hupfeld, Wolfgang Rübiger und Lothar Schmitz (Trainer).

Vorne von links: Frank Jakob, Frank Süss, Dieter Herwig, Frank Heuckeroth, Hansi Hollmann, Klaus Herwig, Jürgen Grimm und Peter Rösele.

(Sammlung Stefan Schmitz)



Schulausflug zum Bismarckturm aus dem Jahr 1953 mit Lehrer Christoph Appel und dessen Frau Gretel.

Hinten von links (Mädchen stehend): Erika Herwig (verh. Himberger), Christa Mengel (verh. Kuck), Margit Kristen, Erika Wenzel (verh. Zeuch), Marion Schmidt, Sieghild Krämer, Heidemarie Krug, Gerda Störmer, Gitta Schuchardt (verh. Schmitz), Margarete Herwig (verh. Gerstberger), Christel Reimuth (verh. Kompenhans), Irmhild Frölich (verh. Morche) und Hella Appel.

Vorne von links (Jungen sitzend): Hartmut Dietrich, Reinhard Groß, Theo Wenzel, Rudi Gruner, Hartmut Weber, Rolf Hohlbein, Günter Kaps, Dieter Hohlbein, Gerhard Herwig, Erwin Flügel und Rudi Steidel.

(Sammlung Dieter Hohlbein)



Zwei Friedsche Pärchen bei einem Ausflug um 1946.
Von links: Oda Kuchelmeister (verh. Grimm), Ernst Grimm,
 Marie »Mitzi« Winnige (verh. Umlauf) und Walter Umlauf.
 (Sammlung Oda Grimm)



Kirmesumzug in Frieda um 1967.
Von links: Helmut Hering, Annelie Germerodt, Karl Becker,
 Margit Flügel (verh. Becker) und Bernd Stieff.
 (Sammlung Margit Becker)



Ein halbes Dutzend junge Frauen aus Frieda.
Hinten von links: Ingrid Mayer (geb. Frölich), Elke Wenzel
 (geb. Wille) und Marianne Döring (geb. Fischer)
Vorne von links: Gerda Fischer (geb. Kruse), Ingrid Jakob
 (geb. Fischer) und Doris Feustel (geb. Wenzel).
 (Sammlung Matthias Feustel)



Schützenfest 1967 in Wanfried.
Von links: Cornelia Mangold (verh. Marquardt),
 Margot Umlauf (verh. Sesar), Monika Brill (verh. Jost)
 und Angelika Frackmann (verh. Ziska).
 (Sammlung Margot Sesar)



Gemütlicher Plausch im Zittel in den 80er Jahren.
Von links: Fritz Appel, Robert Schindewolf und
 Hulda Schindewolf (geb. Krug).
 (Sammlung Arno Flügel)

Digitalisierte Fotos (mit Namen der Personen)
senden Sie bitte an frieda-bote@gmx.de

BUNDESLIGA-TIPPSPIEL DES »FRIEDA-BOTEN« IST BEENDET

»apresskifan« gewinnt

Die erste Saison des »Frieda-Boten-Bundesliga-Tippspiel« ist beendet und die Gesamtsieger stehen fest.

Nach 34 Spieltagen hatte der Tipper mit dem Namen »apresskifan« die Nase vorn, weil er bei den sogenannten Bonusfragen die meisten Zusatzfragen richtig beantwortete. Leider handelt es sich bei dem Gewinner um einen anonymen Mitspieler, der seinen richtigen Namen nicht bekanntgeben will (und daher auch auf den Preis verzichtet).

»Gottsche« und »RR« auf Platz 2 und 3

Besser bekannt sind die Tipper auf Platz 2 und 3, denn bei ihnen handelt es sich um waschechte »Friedsche«. Mit vier Punkten Rückstand zum Gesamtsieger gewann »Gottsche« (Marc Gottschald) die Vize-Meisterschaft und »RR« (Ralf Reimuth) sicherte sich Platz 3.

Eine tolle Bilanz konnte auch »Michel« (Michael Oguntke) vorweisen, der es in der Gesamtwertung zwar »nur« auf Rang 6 schaffte, aber an vier Spieltagen (!) die meisten Punkte holte!

Neue Tipper*innen sind Willkommen

Insgesamt nahmen 40 Teilnehmer*innen am Tippspiel teil, von denen die meisten wohl auch in der Saison 2022/23 wieder antreten werden. Selbstverständlich freuen wir uns aber auch über ganz viele neue Tipper, denn je mehr teilnehmen, umso mehr Spaß macht es.



Platz 2 beim Tippspiel ging an »Gottsche«.

Abschlusstabelle

1. apresskifan	425 Punkte
2. Gottsche	421 Punkte
3. RR	418 Punkte
4. ArbSich	412 Punkte
5. Ebbe	411 Punkte
6. Michel	402 Punkte
7. mafi	402 Punkte
8. El_Presidente	398 Punkte
9. Externa	398 Punkte
10. DieterS	396 Punkte
11. aalglatt	395 Punkte
12. J-aus-H	391 Punkte
13. La7	390 Punkte
14. Lucas149	390 Punkte
15. GuentherT	386 Punkte
16. Gladbach66	385 Punkte
17. BVBZicke	385 Punkte
18. MichaelK	382 Punkte
19. J.p	377 Punkte
20. MarcelThiel	376 Punkte
21. woodapple	376 Punkte
22. AxelF	371 Punkte
23. J.Stieff	370 Punkte
24. H.Schott	369 Punkte
25. Brandy	368 Punkte
26. Blacky	368 Punkte
27. alemannia	367 Punkte
28. Sebastian	366 Punkte
29. ernie	366 Punkte
30. C.mengdehl	353 Punkte
31. C.Schott	350 Punkte
32. Lewyyyyy	338 Punkte
33. Pascal_Petri	335 Punkte
34. panscho	323 Punkte
35. O.Schott	313 Punkte
36. fresch	300 Punkte
37. DUJU	298 Punkte
38. Fischer26	281 Punkte
39. Holze	223 Punkte
40. KlausSchmidt	16 Punkte



Platz 3 beim Tippspiel ging an »RR«.

Schnappschuss

Dieser schöne Schnappschuss in den frühen Morgenstunden glückte unserem Leser Bernd Scheller beim Blick in Richtung Viadukt.



PARTNERSCHAFTSVEREIN MEINHARD

Termine zum Vormerken

C'est bientôt l'été - sommerliche Termine des Partnerschaftsvereins Meinhard.

C'est noch immer la vie mit Pandémie. Diesmal stand Omikron dem Besuch unserer französischen Freunde im Wege. Bernadette, Vorsitzende der jumelage sowie Nadia, Bürgermeisterin von Courçon d'Aunis lassen recht herzlich grüßen und wir hoffen gemeinsam auf ein Wiedersehen in 2023 – an Christi Himmelfahrt.

Für die kommenden Monate planen wir wieder Treffen und Aktionen, in deren Rahmen wir gemeinsam französisches Savoir-Vivre leben:

Mittwoch, 24. August 2022, ab 16 Uhr: Boules & Apéritif am Place de Courçon, Meinhard Frieda

Freitag, 9. September 2022:

Jahreshauptversammlung (Zeit und Ort werden den Mitgliedern fristgerecht mitgeteilt)

Seit dem **24. Juni 2022** läuft übrigens schon ein exklusiver Französischkurs für Mitglieder des Partnerschaftsvereins. Nähere Infos zu den Veranstaltungen und zum Partnerschaftsverein Meinhard gibt es bei Tina Pfeiffer unter der Telefonnummer 0173 6648669.

NACH DREI JAHREN ENDLICH WIEDER EINE MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES TURN- UND SPORTVEREIN FRIEDA

Wiederwahlen und ganz viele Ehrungen

Nachdem die Mitgliederversammlung des TSV Frieda in den letzten beiden Jahren aus bekannten Gründen ausfallen musste, konnte der Turn- und Sportverein am 13. Mai endlich wieder alle Mitglieder in die Weinberghalle einladen.

Nach der offiziellen Eröffnung, bei der TSV-Sprecher Wolfgang Rautenhaus die Ehrengäste Friederike Gruß (1. Beigeordnete der Gemeinde Meinhard) und Frank Gimbel (Ortsvorsteher Frieda) begrüßte, wurden die Namen der in den letzten drei Jahren verstorbenen Vereinsmitglieder verlesen, zu deren Gedenken sich die Anwesenden vom Platz erhoben.

Ehrungen für zahlreiche Mitglieder

Viel erfreulicher war der nächste Tagesordnungspunkt, bei dem zahlreiche Mitglieder für langjährige Treue zum Sportverein geehrt wurden. Als Zeichen der Dankbarkeit erhielten alle Geehrten eine Urkunde und eine Flasche Sekt. Besondere Erwähnung erhielt (der leider verhinderte) Edgar Reuther, der dem TSV bereits 70 Jahre angehört.

Die Zeremonie dauerte etwas länger als gewöhnlich, denn es mussten die Ehrungen der letzten Jahre nachgeholt werden. Mit einem besonderen Dankeschön für ihre Verdienste in den zurückliegenden Jahren wurden Carsten Döring und Maik Helbig-Wengel bedacht.

Vorstands- und Spartenberichte

Als nächster Punkt standen die Berichte des Vorstandes und der Abteilungen auf der Tagesordnung.

Für den Geamtvorstand gab Wolfgang Rautenhaus einen Rückblick auf die letzten drei Jahre. Er brachte seine Hoffnung zum Ausdruck, dass ein Ende der Pandemie in Sicht sei und der Spiel- und Sportbetrieb bald wieder zur Normalität zurückfindet.

Die Berichte für die Tischtennis- und Fußball-Abteilung verlas Lucas Harbich in Vertretung der beiden Spartenleiter Dieter Petri (Tischtennis) und Florian Süß (Fußball), die beide verhindert waren.

Als nächstes war die Familie Döring an der Reihe. Während Ann-Sophie Döring über die Sparte Step-Aerobic berichtete, musste Vater Carsten Döring gleich dreimal ran. Nachdem er Rückblicke auf die Abteilungen Nordic Walking und Gesundheitssport gegeben hatte, berichtete er in seiner Funktion als Kassenwart detailliert über die Finanzen des Vereins.

Besonders stolz verkündete er die Mitgliederzahl von 376, die sich in den letzten Jahren sogar gesteigert hat.

Neuwahlen des Vorstandes

Nachdem sowohl Kassenwart wie auch Vorstand einstimmig entlastet wurden, fanden die Neuwahlen statt. Hierbei wurde der geschäftsführende Vorstand einstimmig bestätigt, ihm gehören folgende Sportkameraden an: Wolfgang Rautenhaus, Carsten Döring, Norbert Flügel, Stephanie Flügel, Katharina Hämmerich, Ann-Sophie Döring und Lucas Harbich.

Zum erweiterten Vorstand gehören Sophia Kluber, Thomas Kluber, Andrea Bullmann, Maik Helbig-Wengel, Dieter Petri, Silke Käßberich und Saskia Eisenhuth. Mit dankenden Worten und kleinen Präsenten wurden Angelika Kny, Bianca Holzapfel, Alicia Holzapfel, Ernst Knoff und Michaela Siemon nach vielen Jahren aus dem Vorstand des TSV Frieda verabschiedet.

Schnell abgehandelt war TOP 6, denn neben Marion Gimbel erklärten sich auch Matthias Schott und Oliver Schott dazu bereit, die Kasse in den nächsten beiden Jahren zu prüfen.

Grußworte der beiden Ehrengäste

Um die Aufmerksamkeit der anwesenden Mitglieder nicht unnötig zu strapazieren, fassten sich die eingangs erwähnten Ehrengäste bei ihren Grußworten kurz.

Friederike Gruß überbrachte in Abwesenheit von Bürgermeister Gerhold Brill die Grüße der Gemeinde und dankte dem Turn- und Sportverein für sein Engagement.

25 Jahre Mitgliedschaft

Anna Andreas, Inge Bogatsch, Tobias Grimm, Franziska Heine, Angelika Kny, Alexander Paul, Juri Paul, Pascal Petri, Pascal Rautenhaus, Wolfgang Rautenhaus, Tina Schott, Viktor Witzel-Paul, Maurice Wendt, Stefan Winnige und Heinz Zeuch

50 Jahre Mitgliedschaft

Peter Becker, Peter Brand, Uli Bühler, Hans-Jürgen Degenhardt, Peter Dittmann, Matthias Feustel, Rüdiger Gumpel, Christel Hellwig, Dieter Kohl, Dieter Petri, Lars Renner, Ernst-Alfred Schmerbach, Bernd Schmidtchen, Matthias Schott, Oliver Schott und Norbert Winnige

60 Jahre Mitgliedschaft

Kurt Bachmann, Reiner Blum, Werner Herwig, Egon Holzapfel, Herbert Käßberich, Helmut Marquardt, Alfred Martin, Albert Steil, Gretel Tschepanski und Peter Volkmer

70 Jahre Mitgliedschaft

Edgar Reuther

Ähnlich dankbar zeigte sich Ortsvorsteher Frank Gimbel, der den Stellenwert des TSV im Ort hervorhob und dem gewählten Vorstand gratulierte.

Mit dem Ausblick auf die nächsten geplanten Aktionen schloss Wolfgang Rautenhaus die Versammlung und bedankte sich noch einmal bei allen Mitgliedern. Ein kleiner Imbiss und das ein oder andere Getränk auf Kosten des Vereins rundeten den Abend ab.



Geehrte Vereins- und Vorstandsmitglieder stellten sich zum Erinnerungsfoto auf.

Hinten von links: Egon Holzapfel, Angelika Kny, Reiner Blum, Tina Schott, Matthias Schott, Peter Becker, Oliver Schott, Lars Renner, Carsten Döring und Norbert Flügel.

Vorne von links: Ann-Sophie Döring, Stephanie Flügel, Werner Herwig, Bernd Schmidtchen, Peter Volkmer, Dieter Kohl, Pascal Petri und Wolfgang Rautenhaus.

VOR 90 JAHREN FANDEN UMFANGREICHE BAUMASSNAHMEN AM FRIEDA-VIADUKT STATT

Aus Fischbau- wurden Kastenträger

Vor 90 Jahren musste sich die Eisenbahnbrücke (Frieda-Viadukt) an der Strecke der Kanonenbahn zwischen Großtöpfer und Schwebda aufgrund von Mängeln umfangreichen Baumaßnahmen unterziehen. Dank der Aufzeichnungen des Reichensächser Bahnhistorikers Hermann Josef Friske erinnern wir an die Arbeiten.

Genau wie das Viadukt in Lengfeld/Stein wies auch die Brücke in Frieda im Jahr 1931 deutliche Mängel auf.

In Folge dessen befand sich im Sommer 1932 im Friedatal die größte Baustelle an der Kanonenbahn zwischen Leinefelde und Malsfeld.

Während der Sommermonate wurden am Frieda-Viadukt umfangreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt. Die alten Fischbauchträger aus dem Jahr 1878 hatten ausgedient und wurden durch Stahlträger in Kastenform, so genannte Kastenträger, ersetzt. Im Gegensatz zur Lengenfelder Brücke hatte es nämlich offenbar keine Einbauten zur Verstärkung der Brückenbögen gegeben.

Baubeginn am nordwestlichen Pfeiler

Zunächst wurde am nordwestlichen Pfeiler ein Eisengerüst samt darüber angelegtem Flaschenzug aufgebaut, dem ein weiterer Flaschenzug am nordwestlichen Widerlager folgte.

Anschließend baute man den Flaschenzug auf dem südöstlichen Widerlager auf, um zuletzt das Gerüst samt Flaschenzug

am Straßenpfeiler aufzubauen, damit die Straßenverbindung zwischen Frieda und Heiligenstadt bis zur notwendigen Straßensperrung möglichst lange offen bleiben konnte.

Nachdem auch das vierte Baugerüst samt Flaschenzug aufgebaut war, konnte mit dem eigentlichen Brückenumbau begonnen werden.

Ausbau der Fischbauchträger

Begonnen wurde zunächst mit dem Heiligenstädter Gleis. Die alten Fischbauchträger wurden der Reihe nach ausgebaut und durch ein neues Kastensystem ersetzt, von dem zunächst die Seitenteile eingepasst wurden, die bereits per Güterwagen zur Baustelle gebracht worden waren, von denen sie nur herausgehoben werden mussten.

Die alten Fischbauchträgerteile wurden anschließend auf die nun leeren Waggons geladen, von denen pro Träger jeweils zwei Waggons benötigt wurden, und danach von der Baustelle wieder abtransportiert.

Da für die neuen Kastenträger die Höhe der Pfeiler nicht mehr passte und einige Steine der alten Lager an den Widerlagern und den Pfeilern dem Gewicht der neuen Brücke nicht mehr gewachsen waren, mussten auch hier Reparaturen und Erneuerungen durchgeführt werden. Außerdem mussten für die Rollenlager des neuen Brückenüberbaus größere Unterlager her.

Nachdem der Einbau der neuen Über-

bauten für das Heiligenstädter Gleis fertig gestellt waren, folgte der Überbau mit dem Kanonenbahngleis.

Somit verblieben von der ursprünglichen Brücke lediglich ein Teil der beiden Pfeiler und die Widerlager.

Außerdem verblieben an den beiden Widerlagern an den Seiten vorläufig noch die alten Brüstungen aus Buntsandstein. Diese mussten aber bald weichen, um einem schmiedeeisernen Geländer Platz zu machen, von dem noch heute die Reste zu sehen sind.

Brückenarbeiter kommt ums Leben

Bei den Bauarbeiten kam es zu einem tragischen Unfall, bei dem ein Arbeiter ums Leben kam. Leider konnte über die näheren Umstände des Unglücks nichts in Erfahrung gebracht werden.

Nach Abschluss der Umbauarbeiten für die erneuerte Friedabrücke erfolgte sofort die Belastungsprobe, die am Sonntag, den 7. August 1932 stattfand und bei der es zu einem schweren Unfall kam, über den wir in der Ausgabe 2 des Frieda-Boten berichtet haben.

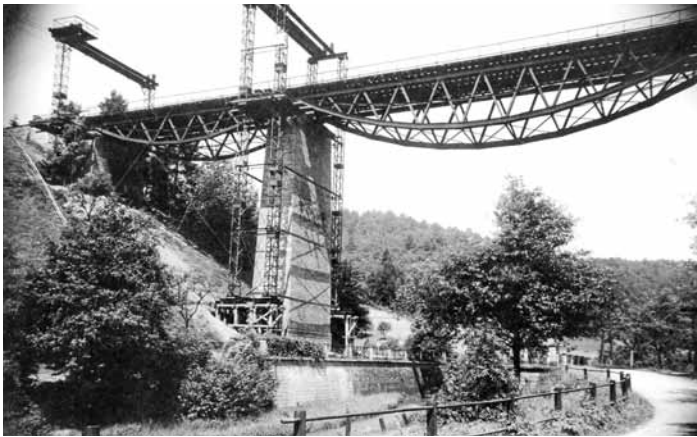
13 Jahre Betrieb nach dem Umbau

Nachdem sämtliche Schäden des Unglücks beseitigt waren und es bei der erneuten Belastungsprobe keine Beanstandungen an den Überbauten der Brücke gab, konnten für die nächsten 13 Jahre die Züge nach Leinefelde oder Heiligenstadt über die schmucke neue Brücke rollen.



Im August 1932 waren die Umbauarbeiten am Frieda-Viadukt abgeschlossen.

Foto: Sigrid Kathe



Das erste Gerüst steht am nordwestlichen Pfeiler samt Flaschenzug. Ein weiterer Flaschenzug steht am nordwestlichen Widerlager.



Alle vier Gerüste mit den Flaschenzügen für den Brückenumbau sind fertig aufgestellt.



Ein Fischbauchträger wird aus dem Kanonenbahn-Gleis gehoben. Auf dem Heiligenstädter-Gleis ist der Brückenpfeiler mit neuen Lagern zu sehen.



Die gleiche Situation mit dem Ausbau des letzten Trägers wird auch von unten her gezeigt. Hierbei handelt es sich um den breiten Mittelträger.



Ein herausgehobener Fischbauchträger wurde auf zwei Güterwagen verladen und ist fertig für den Abtransport.



Umbauarbeiten vor dem nordwestlichen Widerlager. Im Hintergrund kann man ganz links noch den Hülfsberg erkennen.



Vor dem nordwestlichen Widerlager wird ein neues Seitenteil für das Heiligenstädter-Gleis eingebaut.



Nach getaner Arbeit stellte sich ein Großteil der Arbeiter, die am Umbau beteiligt waren, dem Fotografen. Alle Fotos: Archiv Heimatverein Frieda

VIELE AKTIVITÄTEN DES HEIMATVEREIN FRIEDA

Maibaum aufgestellt und unser Dorf verschönert

In den letzten Wochen hat sich der Heimatverein für unser Dorf eingesetzt. Neben dem Aufstellen des Maibaums fanden Arbeitseinsätze statt, bei denen Frieda verschönert wurde.

Nach zwei Jahren Pandemie-Pause wurde am 30. April 2022 endlich wieder ein Maibaum in Frieda aufgestellt.

Viele Besucher waren der Einladung gefolgt, groß war das Verlangen, wieder an einem öffentlichen Dorffest teilzunehmen, und wer im Vorfeld nichts von der Veranstaltung mitbekommen hatte, wurde spätestens durch den Duft und den Qualm vom Bratwurst-Grill an die Weingehalle gelockt.

Hoffest-Team richtet den Baum auf

Um 18.30 Uhr begann das eigentliche Spektakel und das Team vom Friedaer Hoffest erklärte sich bereit, den fast elf Meter langen, liebevoll geschmückten Maibaum aufzurichten.

Dank der Anfeuerung der Zuschauer und dem ein oder anderen Schluck »Zaubertrank« benötigten die kräftigen Männer und Frauen nur etwa 15 Minuten, um den Maibaum aufzurichten.

Im Anschluss wurde bei »Friedscher Maibowle« und anderen Getränken noch einige Stunden gefeiert.

Diverse Arbeitseinsätze

In den Sommermonaten führt der Heimatverein jeden dritten Donnerstag im Monat Arbeitseinsätze durch, um unser Dorf noch schöner zu machen. Zu diesen

Einsätzen sind aber nicht nur Mitglieder eingeladen, die Verantwortlichen freuen sich über jede helfende Hand.

Beim letzten Einsatz waren mehr als ein Dutzend Helfer*innen anwesend, wodurch die Arbeiten flott erledigt waren und noch Zeit für einen Imbiss blieb.

Die Ergebnisse der Arbeitseinsätze können sich durchaus sehen lassen, wie die Fotos auf Seite 21 beweisen.

Der nächste Arbeitseinsatz ist für den 21. Juli 2022 geplant, die weiteren Termine werden in den Schaukästen an der Linde und an der Post ausgehängt.

Der Heimatverein Frieda hofft auf rege Beteiligung der Bevölkerung, bittet aber zwecks Planung um eine unverbindliche Anmeldung bei

Helmut Hering (0152 23544029) oder Alex Hempel (0176 51074758).

Hier können auch Ideen und Anregungen eingereicht werden, was in Frieda verschönert werden könnte.



Ansprechpartner Heimatverein:

Helmut Hering

Leipziger Straße 25a

Telefon: 05651 50639

E-Mail: helmuthering@gmx.de



Gerade einmal 15 Minuten benötigte das Hoffest-Team, um den Maibaum aufzurichten.



Der Maibaum in seiner ganzen Pracht.



Im Mittelpunkt der Aktivitäten stand der »Hexentanzplatz« oberhalb von »Adam's Ruh«. Mit einem Mini-Bagger machten Walter Heine und Helmut Marquardt zunächst den Weg wieder begehbar und legten anschließend den Platz frei, der im Herbst 1932 vom »Freiwilligen Arbeitsdienst« angelegt wurde.



Nachdem der »Hexentanzplatz« und der Zugang hergerichtet waren, wurden Hinweisschilder und Wegweiser restauriert bzw. hergestellt und an entsprechenden Stellen aufgestellt. Ein Besuch der Anlage lohnt sich auf jeden Fall.



Es wurden zahlreiche Sitzgelegenheiten und Ruhebänke rund um Frieda gestrichen.



Kübel und Kästen im Dorf wurden liebevoll mit bunten Blumen bepflanzt.



In den Schaukästen an Post (oben) und Linde (unten) stehen Termine für die nächsten Einsätze,



DIE ÜBERAUS BEWEGTE DORFGESCHICHTE VON FRIEDA - HIER WAR IMMER WAS LOS

Gute Zeiten, Schlechte Zeiten in Frieda

Auf den folgenden beiden Seiten möchten wir »Highlights« aus der Geschichte unseres Dorfes veröffentlichen. Alle Daten basieren auf Angaben aus der Presse, Chroniken, Aufzeichnungen und Festschriften, die sich mit Frieda und seinen Vereinen beschäftigt haben. Die Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wir bitten um Nachsicht, falls wir etwas vergessen haben. Gerne können Sie uns weitere markante Ereignisse nennen.

1922 - Vor 100 Jahren

Am 13. April fand eine Generalversammlung des MGV »Harmonie« Frieda statt, bei der beschlossen wurde, dass man den Einladungen zu Festlichkeiten nach Großburschla und Reichensachsen zu-sagt, wohingegen man der Einladung aus Großtöpfer eine Absage erteilte.

1932 - Vor 90 Jahren

Aufgrund erheblicher Baumängel wurde im Sommer 1932 die Eisenbahnbrücke (Frieda-Viadukt) über die Frieda umge-baut. Siehe Bericht auf Seite 18 und 19.

1952 - Vor 70 Jahren

Am 16. Juni 1952 unterlag die SG FSA in einem Freundschaftsspiel bei der I. Amateurmansschaft von Göttingen 05 mit 1:4. Den Ehrentreffer erzielte Rudolf Döring aus Schwebda.

1962 - Vor 60 Jahren

Mit einem 5:3-Sieg gegen Vaake gewann die C-Junioren der SG FSA die Bezirks-meisterschaft. Neben dem dreifachen Torschützen Wolfgang Fischer, wussten Max Zeller und Wilhelm Auweiler mit je einem Treffer zu gefallen. Eine starke Leistung zeigte auch Willi Reichert im Tor der Spielgemeinschaft.

Am 28. Mai 1962 fand in Eschwege der Kreisfußballtag statt, auf dem Willy Flü-gel aus Frieda einstimmig als Kreisfuß-ballwart bestätigt wurde.

Ergebnisse der SG FSA: FSA-Weiden-hausen 6:1 (Tore: Kurt Klippert 3, Hel-mut Koch, Erwin Frölich und Manfred Schmolke), Wommen/Nesselröden-FSA 2:2 (Kurt Klippert und ein Eigentor), BSA-FSA 4:2 und FSA-Oberhone 2:4.

Im Sommer 1962 errichtet der Heimat-verein Frieda einen Springbrunnen in der Anlage vor dem Bahnhof.

Nach 25 Jahren Tätigkeit als Chorleiter des MGV »Harmonie« Frieda wurde Al-bert Heinemann am 23. Juni 1962 offi-ziell verabschiedet. Die aktiven Sänger und deren Frauen bereiteten ihm einen würdigen Abend, an dem er zum Ehren-Chorleiter ernannt wurde.

1972 - Vor 50 Jahren

Auf der FSA-Jahreshauptversammlung im Café Sonnenhof wurde der bisherige 2. Vorsitzende Horst Schwalm einstim-mig zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Ergebnisse der SG FSA: FSA-Nieder-hone 0:3. Ronshausen-FSA 4:0, FSA-Baumbach 3:1 (Tore: Werner Herwig 3), Nentershausen-FSA 1:2 (Rudi Kauer und Wilfried Tschepanski), FSA-Oberhone 1:0 (Wilfried Tschepanski).

Beim hessenweiten Wettbewerb »Unser Dorf soll schöner werden« belegte Frieda den 2. Platz auf Kreisebene.

Am 10. und 11. Juni 1972 veranstaltete der Schützenverein Frieda erstmals ein Schützen- und Volksfest. Erster Schüt-zenkönig von Frieda wurde Albert Jakob, Königin Ingrid Jakob. Jung-Schüt-zenkönig wurde Frank Jakob, 1. Prinzessin Gudrun Kohl.

Am 17. Juni 1972 unternahm der MGV »Harmonie« Frieda mit der Bundesbahn eine Vereinsfahrt nach Bremen, an der über 100 Personen teilnahmen.

1982 - Vor 40 Jahren

Ergebnisse der SG FSA: Reichensach-sen-FSA 0:3 (Tore: Klaus Herwig 2 und Jörg Schäfer), Richelsdorf/Süß-FSA 3:0, Breitenbach-FSA 0:2 (Peter Brand und Jörg Schäfer), FSA-Wanfried 2:2 (Jörg Schäfer und Klaus Herwig), FSA-Weitero-de 1:2 (Klaus Herwig) und Herleshau-sen/Nesselröden-FSA 1:3 (Manfred Hei-ne, Uli Bühler und Jörg Schäfer).

Beim Schützen-, Volks- und Kinderfest vom 29. Mai bis 1. Juni 1982 wurde Frank Jakob Schützenkönig. Jung-Schüt-zenkönigin wurde Martina Döring.



Das Friedaer Schützenpaar 1982: König Frank Jakob und Königin Carola Schmidt.

Im Mai 1982 spielte eine Abordnung der SG FSA in Kassel gegen Inhaftierte.

FSA-Fußballer spielten gegen Inhaftierte

Frieda (hp). Sechs Fußballer der Spielge-meinde FSA waren, wie schon einige Male, Gäste in der Justizvollzugsanstalt Kassel-Wehl-heimen, wo sie einige Freundschaftsspiele aus-trugen. Die Spiele kamen auf Initiative von Wer-ner Herwig zustande, der nicht nur Spieler und Trainer bei FSA ist, sondern auch Sportlehrer in dieser Vollzugsanstalt.

Schon im ersten Spiel glückte den FSAern ein 4:3-Sieg, obwohl man schnell 0:2 zurücklag. In der zweiten Partie glückte dann ein überzeu-gender 5:0-Sieg. Danach folgte ein weiteres Spiel mit vielen schönen Toren und sehenswerten Kombinationen. Die Treffer zum 8:2-Sieg wurden zum Teil auch von den Häftlingen mit Beifall be-dacht. Das letzte Spiel zeigte dann, daß die vor-herigen den FSAern viel Kraft gekostet hatten. Es wurde nur mit 1:0 gewonnen. Daß die FSAer viermal als Sieger vom Feld gingen, war auch ein Verdienst von FSA-Schlußmann Frank Heuckeroth, der seit mehr als sieben Jahren nicht mehr aktiv Fußball spielt, da er aus beruf-lichen Gründen nur von Zeit zu Zeit auf Urlaub in Frieda weilt. Aber Heuckeroth hat noch nichts von seinem Können eingebüßt. Er erhielt für sei-ne guten Paraden oft den Beifall aller Spieler. Auch auf seiten der Inhaftierten spielten einige technisch versierte Akteure, denen man anmerkte, welchen Spaß ihnen der Sport macht. Bei al-lem Ehrgeiz der Akteure verliefen alle Spiele sehr fair. FSA spielte mit Frank Heuckeroth, Manfred Heine, Gisbert Herwig, Klaus Herwig, Uli Bühler und Harald Petri.

Alle FSA-Spieler waren von dem Besuch be-eindruckt, vor allem von der lockeren Atmo-sphäre »hinter Gittern«. Es ist der Wunsch der FSAer, daß solche Spiele wiederholt werden.

Bericht aus der »Werra-Rundschau« (14.05.1982)

Im Heimspiel gegen den TTV Eschwege musste sich die II. Tischtennis-Mann-schaft am 27. April 1982 mit 6:9 ge-schlagen geben. Es spielten: Norbert Beck (1 Punkt), Alfred Mertin, Kurt Hoß-bach, Reiner Blum (1), Helmut Tschepan-ski (2) und Reinhard Gaber (2).

Anlässlich des letzten Personenzuges von Eschwege nach Wanfried bringt der Heimatverein ein Motivschild »Zum letz-ten Zug« am Bahnhof an.



Motivschild am Bahnhof in Frieda.

1992 - Vor 30 Jahren

Am 3. Mai 1992 fand die traditionelle Vereinsfahrt des MGV »Harmonie« Frie-da statt. Ziel waren die farbenprächtigen Feengrotten in Saalfeld.

Vom 29. April bis zum 2. Mai 1992 war zum zweiten Mal eine Delegation aus dem französischen Courcon d'Aunis zu Gast in Frieda. Höhepunkt der zahlreichen gemeinsamen Aktivitäten war ein gemeinschaftlich gestalteter Abend in der vollbesetzten Weinberghalle bei der alle Anwesenden viel Spaß hatten und Freundschaften geknüpft wurden.

Rund um Pfingsten fand wieder das Schützenfest statt. Den Vogel schoss dabei Karl Reimuth ab und wurde Schützenkönig von Frieda. Den Titel des Jung-Schützenkönigs eroberte sein Sohn Hendrik Reimuth, Ernst Knoff sicherte sich den Titel des Volks-Schützenkönigs.

Ergebnisse der SG FSA: Niederhone-FSA 1:0, FSA-Sontra 3:0 (Tore: Andreas Buchenau 3), SV 07 Eschwege II-FSA 3:1 (Kirsten Barnert), FSA-Hessische Schweiz 2:1 (Marc Thümmel 2), Reichensachsen-FSA 1:2 (Kirsten Barnert und Marc Thümmel), FSA-Bad Sooden-Allendorf 5:1 (Uwe Petri 2, Frank Schäfer, Marc Gottschald und Andreas Buchenau), Waldkappel-FSA 1:1 (Tor: Andreas Buchenau) und FSA-Abterode 6:0 (Andreas Buchenau 3, Uwe Petri, Marc Gümpel und Alenko Peharda). In der Abschlusstabelle belegte FSA den 10. Platz der Kreisliga A.

2002 - Vor 20 Jahren
Zu einem 8:8-Unentschieden kam die ersatzgeschwächte I. Tischtennis-Mannschaft des TSV Frieda am 27. April 2002 im Spiel gegen SV Ermschwerd III. Es spielten: Klaus-Dieter Jung (2 Punkte), Uwe Reitz (1), Christoph Brand (1), Marco Sippel, Sebastian Zöger (1) und Oliver Schott (1). Zwei weitere Punkte holte das Doppel Jung/Schott.

Im Rahmen des Schützenfestes erwies sich Ilona Brückert als treffsicher, und wurde Schützenkönigin. Dirk Holzapfel wurde Volks-Schützenkönig.

Ergebnisse der SG FSA: Hörne-FSA 2:1 (Tor: Markus Görs), Hasselbach-FSA 1:0, FC Eschwege-FSA 1:3 (Oliver Schott, Marc Stieff und Markus Görs), Niederhone II-FSA 4:1 (Oliver Schott), FSA-Abterode 0:2, Eltmannsh./Oberhone-FSA 1:0, FSA-Reichensachsen II 4:3 (Marc Stieff 2, Torsten Becker und Carsten Döring), Frankersh./Hitzerode-FSA 2:0 und FSA-Netra II 4:0 (Mike Lieberknecht, Oliver Schott, Marc Stieff und Markus Görs). In der Abschlusstabelle belegte FSA den 7. Platz der Kreisliga B.



Beim Ehemaligentreffen der SG FSA am 26. Mai 2002 stellten sich einige Gäste zum Foto.
Hinten von links: Werner Herwig, Bernd Brand, Hans-Jürgen Germerodt, Herbert Käßberich, Wolfgang Möller, Günter Herwig, Günther Renner, Wilfried Tschepanski, Wolfgang Ackermann, Ernst Schmerbach, Heinz Osburg, Manfred Schmolke, Edgar Reuther, Rolf Hohlbein und Claus Wennemuth.
Vorne von links: Horst Nadenau, Wilhelm Auweiler, Rudi Kauer, Horst Schott und Klaus Fischer.

Ein toller Erfolg war das Ehemaligentreffen der SG FSA, das am 26. Mai 2002 auf dem Sportplatz in Frieda stattfand. Zahlreiche legendäre Kleeblatt-Kicker hatten den Weg zurück an ihre alte Wirkungsstätte gefunden (siehe Foto).

2012 - Vor 10 Jahren
Im letzten Heimspiel der Bezirksliga-Saison trennten sich am 28. April 2012 die I. Mannschaften des TSV Frieda und der TTC Lüdersdorf 8:8-Unentschieden. Für Frieda spielten: Matthias Schott (2 Punkte), Kristof Szydlowski (1), Klaus-Dieter Jung, Marco Sippel (1), Patrick Schneider (1) und Christoph Brand (2). Einen weiteren Punkt holte das Doppel Schott/Szydlowski.

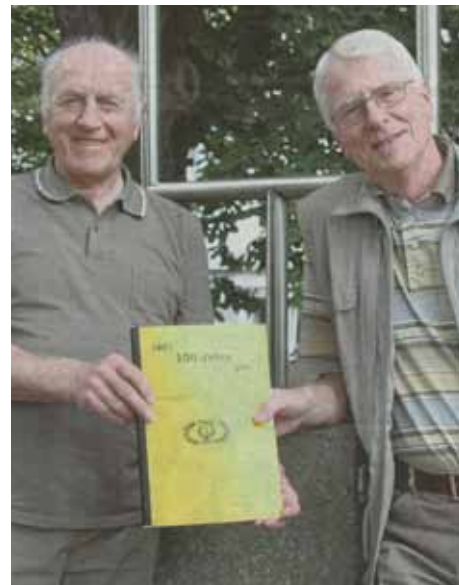
Am 27. Mai 2012 hielt der Lektor und Kirchenälteste Gerhard Heine eine Ansprache zur 150 Jahr-Feier der evangelischen Kirche in Frieda. Diese wurde 1862 in der Dorfmitte neu errichtet.

Mit 1:5 unterlag Gastgeber SG FSA im Endspiel des friedola-Pokal gegen die SV 07 Eschwege, die sich die Trophäe bereits zum 17. Mal (!) sicherte.

Ergebnisse der SG FSA: SG Witzenhausen-FSA 0:2 (Tore: Lucas Harbich und Dirk Rannio), Zieg/Erm./Gertenbach-FSA 2:4 (Dirk Rannio, Alexander Paul, Matthias Nobach und Jonas Klippert), FSA-Hasselbach 2:3 (Lucas Harbich und Jonas Klippert), Werratal-FSA 1:2 (Janosch Thomas und Lucas Harbich),

FSA-Epterode 2:4 (Jan Stieff 2), Pfaff./Schemmergrund-FSA 5:3 (Alexander Paul 2 und Marcel Müller), FSA-Rambach 2:1 (Lucas Harbich und Daniel Siebert) und Wickenrode/Helsa-FSA 1:3 (Alexander Paul 2 und Lucas Harbich). In der Abschlusstabelle belegte FSA den 6. Platz der Kreisliga A.

Sein 111-jähriges Bestehen feierte der Männergesangsverein »Harmonie« Frieda im Vereinslokal Brand. Neben zahlreichen Liedvorträgen standen auch die Ehrungen verdienter Sangesbrüder auf dem Programm. So wurde der Vorsitzende Hans Himberger und Schriftführer Erich Füllgraf für jahrzehntelanges Ver-einssingen ausgezeichnet.



Hans Himberger (links) und Erich Füllgraf wurden für langjährige Vereinstreue ausgezeichnet.

GEWINNSPIEL DES »FRIEDA-BOTEN«: ES GIBT DREI LIMITIERTE FRIEDA-TASSEN ZU GEWINNEN

Wo hängt der Lebensretter in Frieda?

Auch in dieser Ausgabe des »Frieda-Boten« gibt es wieder ein Gewinnspiel.

Diesmal haben diejenigen einen kleinen Vorteil, die sich in Frieda auskennen, denn wir möchten wissen, wo sich in unserem schönem Dorf ein »Defibrillator« befindet.

Hängt das Gerät, mit dem man Leben retten kann, in der Friedhofskapelle (A), in der Kirche (B) oder in der ehemaligen Sparkasse (C)?

Den Lösungsbuchstaben A, B oder C teilen Sie der Redaktion schriftlich mit.

Dies kann per E-Mail (frieda-bote@gmx.de) oder per Postkarte/Zettel an Oliver Schott, Brüder-Grimm-Straße 12, 37276 Meinhard-Frieda erfolgen.

Unter allen richtigen Einsendern werden diesmal drei limitierte »Frieda-Tassen« mit dem Motiv der ehemaligen Eisenbahn-Brücke (Viadukt) verlost, die nur hier erhältlich sind!

Einsendeschluss für das Gewinnspiel ist der 31. Juli 2022. Wir wünschen viel Spaß (beim eventuell notwendigen Spaziergang durch unser schönes Dorf) und Glück bei der Auslosung der Gewinner!

Achtung: wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass es sich bei zwei der drei Fotos um Montagen handelt und nur ein Foto echt ist!



Drei von diesen Tassen gibt es zu gewinnen.



Lösung A (Friedhofskapelle)



Lösung B (Kirche)



Lösung C (Ehemalige Sparkasse)

Bei einem plötzlichen Herzstillstand können Defibrillatoren Leben retten. Ob an öffentlichen Plätzen oder im Krankenhaus – die Geräte sind für jeden einfach zu bedienen und führen den Anwender durch die Reanimation.

Das Wort AED (Automatisierter Externer Defibrillator) ist in aller Munde. Fast wöchentlich liest man in der Zeitung von der Übergabe eines neuen Gerätes an Sportvereine oder Feuerwehren.

Viele öffentliche Einrichtungen wie Rathäuser, Banken, Schwimmbäder oder Bahnhöfe stellen ihre Standorte mit Defibrillatoren aus, damit diese – im Notfall – schnellstmöglich durch Passanten zum Einsatz kommen.

Zeit ist während eines Notfalls der entscheidende Faktor. Genau deshalb wurde die Bedienung der Defibrillatoren sehr einfach und unkompliziert gestaltet. Das Gerät ist nach Abnehmen der Schutzklappe sofort einsatzbereit. Um den Defibrillator benutzen zu können, ist keinerlei Fachwissen erforderlich. Der Defi (wie er auch genannt wird) ist somit das ideale Gerät für Laienanwender und Profis.

Um im Ernstfall fachgerecht handeln zu können, wird man über eine ruhige Sprachführung angewiesen, was zu tun ist. Kurze, prägnante Ansagen führen durch die Herz-Lungen-Wiederbelebung. Zusätzlich wird man durch ein Metronom unterstützt, welches die

Frequenz für die Herzmassage vorgibt. Damit im Ernstfall nicht erst unnötig Zeit für den Elektrodenwechsel – von Erwachsenen zu Kinderelektroden – verwendet werden muss, lässt sich einfach und schnell über einen Knopf in den Kinder- oder Erwachsenenmodus wechseln.

Nachdem die Elektroden an den Patienten angebracht wurden, wird der AED ca. 7 bis 12 Sekunden lang das EKG bestimmen, um über eine eventuelle Schockabgabe zu entscheiden. Bei halbautomatischer Variante muss zur Schockabgabe nur noch der große, rote Schockknopf gedrückt werden. Bei einer vollautomatischen Variante übernimmt das der Defibrillator.



vollautomatisierte Schockabgabe

auch bei unsicheren Anwendern wird somit sichergestellt, dass die notwendige Energie schnell und zuverlässig verabreicht wird



Kindermodus

Kindermodus per Tastendruck – somit sind im Notfall keine speziellen Elektroden erforderlich



Dokumentation

Dokumentation von jedem Einsatz auf einer Speicherkarte (Ereignisse mit Zeitstempel, Messwerte, EKG)



intuitive Benutzerführung

Der AED passt sich zur Optimierung des HLW-Ablaufs der Arbeitsgeschwindigkeit des Anwenders an



Batterie

Die HeartSave Serie verfügt über eine leistungsstarke Batterie, die die Geräte bis zu 6 Jahre betriebsbereit hält und bis zu 200 Schocks abgeben kann.



vorkonnetzte Elektroden

vorkonnetzte Elektroden für eine schnellstmögliche Versorgung des Patienten

WANDERN FÜR DEN WIEDERAUFBAU

Ein Quartett aus Frieda war dabei

Unter dem Motto »Wandern für den Wiederaufbau« fand am 14. Mai 2022 eine Wanderung entlang des Rotweinwanderweges statt, an der auch ein Quartett aus Frieda teilnahm.

Bei bestem Wanderwetter vergingen die 10 Kilometer wie im Flug, zumal es immer wieder nette Gespräche und kurze Pausen mit Erdbeer-Limettenlikör gab. Auf der Strecke gab es auch interessante Gespräche zwischen der Friedaer Erdbeerkönigin Ann-Sophie und der deutschen Weinprinzessin Linda aus Dernau. Auch wenn im Ahrtal noch viel getan werden muss, war es ein schöner Tag mit tollem Ausklang im Kloster Marienthal.



Norbert Flügel, Ann-Sophie Döring, Frank Gimbel und Marcel Bock (von links) waren auf Schusters Rappen im Ahrtal unterwegs.

VR-BANK UNTERSTÜTZT DIE VEREINSARBEIT DES TSV FRIEDA 1910 E.V.

Spende für Turnverein



Die Unterstützung der heimischen Vereine, sozialen Institutionen, Kindergärten und Schulen sowie gemeinnützigen Einrichtungen im Geschäftsgebiet gehört zum Selbstverständnis der VR-Bank Mitte eG.

Seit vielen Jahren werden dafür erhebliche finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt. Über eine großzügige Spende zur Unterstützung der Vereinsarbeit durfte sich jetzt auch der Turn- und Sportverein Frieda freuen.

Viele strahlende Gesichter gab es am 9. Juni 2022, als Jochen Eiffert von der VR-Bank einen Scheck in Höhe von 2.000,- Euro an Wolfgang Rautenhaus überreichte. TSV-Vorstandsmitglied Carsten Döring bedankte sich im Namen aller Mitglieder und erklärte, dass mit dem Geld weitere Sportgeräte angeschafft werden.

Das kam früher in Frieda auf den Tisch Klättscherchensuppe



Zutaten für die Suppe:

- 250 g Spinat
- 1,5 l Fleischbrühe, kräftig
- 50 ml Milch, lauwarm
- 250 g Ahle Wurst (oder Salami)
- 2 EL Mehl
- 3 Brötchen vom Vortag
- 2 Eier, Größe M
- 1 Prise Salz
- 1 Prise Muskatnuss

Zubereitung:

Zunächst den Spinat verlesen, gründlich waschen und grob zerpfeifen. Dann die drei Brötchen und die Wurst in sehr kleine Würfel schneiden.

Danach die Fleischbrühe zum Kochen bringen und den Spinat darin ca. fünf Minuten köcheln lassen.

Als nächstes die Brötchenwürfel in eine Schüssel geben und die Milch zugeben. Etwas vermischen und dann mit den Eiern, dem Mehl, Salz und Muskat verkneten. Mit angefeuchteten Händen aus der Brötchen-Masse kleine Klöße (Klättscherchen) formen.

Nun die Klößchen in die kochende Suppe geben, die Hitze reduzieren und in ca. 20 Minuten gar ziehen lassen. Die Klättscherchensuppe heiß servieren.



Kennen Sie auch noch alte Gerichte? Wir freuen uns auf Ihre Rezepte von früher!

HERZLICHEN DANK



Wir bedanken uns bei den Personen, Vereinen und Firmen, die mit ihren Spenden ihre Verbundenheit zu Frieda unterstreichen und das Projekt »Frieda-Bote« möglich machen. Wollen auch Sie den »Frieda-Boten« unterstützen, sprechen Sie uns bitte an, wir sind auf Spenden angewiesen, um die Produktionskosten zu finanzieren. **Per Telefon: 0176 30335241 oder per E-Mail: frieda-bote@gmx.de**



**Frank und
Marion
Gimbel**

**Elke Wenzel
(Schwetzingen)
grüßt alle
Friedsche**

**ODA
GRIMM**

Bernd & Inge
aus der
Brüder-Grimm-Straße 8

**Elma
Klippert**

**Gerda
und Ernst**



**Bernd und Iris
Schmidtchen**

Grüße von
Schirnding nach
Frieda sendet
Marlies Feuser
(geb. Müller)



**Brigitte
und Stefan
Schmitz**



**Liebe Grüße
aus England
in die Heimat
Manfred und
Anne Herwig**

**Ganz herzliche Grüße
aus Erfurt nach Frieda
von Uwe Reitz und
Stefanie Reitz-Broisch**



AM 12. JUNI WAR VIEL LOS AN DER WEINBERGHALLE IN FRIEDA

Erdbeerfest war wieder mal klasse

Mit zwei Jahren Verzögerung fand am 12. Juni 2022 die fünfte Auflage des Friedaer Erdbeerfestes statt.

Das Fest begann bei herrlichem Sonnenschein mit einer Andacht von Pfarrer Hubertus Spill aus Bad Sooden-Allendorf, der in seiner Predigt unter dem Motto »Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist!« immer wieder Bezug auf die Erdbeere nahm und damit für positive Resonanz bei den Anwesenden sorgte. Musikalisch begleitet wurde die Andacht von Organist Maximilian Göllner, dem man die Freude am »Heimspiel« deutlich anmerkte.

Im Anschluss an die Andacht begann das Treiben an der Weinberghalle und auf der (für den Verkehr gesperrten) Leipziger Straße.

Neben einheimischen Besuchern fanden sich auch viele Radfahrer ein, um sich zu stärken.

Für jeden Geschmack etwas dabei

Möglichkeiten zur Stärkung gab es in Hülle und Fülle, ganz oben auf der Speisekarte stand der Erdbeerkuchen, den

der TSV Frieda anbot. Die Nachfrage war so groß, dass schon gegen 16.00 Uhr alle Bleche leer waren!

Ähnlich süß war das Angebot des Kindergarten-Fördervereins, der unter anderem frische Waffeln mit Erdbeeren und Sahne anbot. Zusätzlich gab es hier für die kleinen Besucher die Möglichkeit zum Basteln und Malen.

Wer es etwas deftiger mochte, der wurde vom Heimatverein mit Bratwürsten versorgt. Am zweiten Stand des Heimatvereins wurde Erdbeerbowle ausgeschenkt. Leckere Getränke gab es auch beim Partnerschaftsverein Meinhard, wo man zwischen Erdbeersekt (mit oder ohne Alkohol) und Erdbeerlimo wählen konnte.

Für alle anderen Getränke war die Feuerwehr Frieda zuständig, die im Getränkewagen alle Hände voll zu tun hatte.

Last but not least war auch der Wanfrieder Beerenhof Feußner mit einem Stand vertreten, an dem es Erd- und Himbeeren in verschiedenen Variationen sowie Eierlikör und andere Leckereien gab.

Hüpfburg und Werra-Express

Aber natürlich gab es nicht nur Kulinari-

sches. Während sich die Kinder auf einer Hüpfburg austoben konnten, traten die »großen Kinder« auf dem Werra-Express in die Pedalen und drehten eine kostenlose Schnupper-Runde durch Frieda.

Historischer Vortrag

Ein voller Erfolg war auch der vom Heimatverein organisierte Vortrag zu den Ausgrabungsfunden beim Bau der Umgehungsstraße im Jahr 1014. Bei über 50 Besuchern (nicht nur aus Frieda) reichten die Sitzplätze kaum aus. Das Ehepaar Rauch vermittelte den Zuhörern viel Interessantes und zeigte auf, dass es bereits vor 3.000 Jahren menschliche Siedlungen rund um Frieda gab.

Autogrammstunde mit Frau Holle

Eine zusätzliche Attraktion war der Besuch von Frau Holle, die in Begleitung von Goldmarie und Pechmarie an einer Autogrammstunde mit der Friedaer Erdbeerkönigin Ann-Sophie Döring teilnahm. Am Ende ein wundervolles Fest, dass wieder einmal unterstrich, dass man gemeinsam etwas Tolles auf die Beine stellen kann.



Die Erdbeerkönigin dankte Organist und Pfarrer.



Erd- und Himbeeren vom Beerenhof Feußner.



Auch die Kleinen wurden bestens unterhalten.



Betrieb am Stand des Partnerschaftsvereins.



Im Minutentakt leerten sich die Kuchenbleche.



Die Feuerwehr löschte auch den größten Durst



Lange Schlangen am Bratwurststand.



Schnupperfahrten mit dem Werra-Express.



Großes Interesse beim historischen Vortrag.